

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1930

25.7.1930

Innsbrucker Nachrichten



Mit dem Abendblatt „Neueste Zeitung“

und der illust. Monatschrift „Bergrland“

Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktor und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei zu Innsbruck, Erlersstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter: J. C. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 750
 Fernruf: Verwaltung Nr. 751
 Bezugspreise für beide Blätter: Am Plaze monatlich in den Abholstellen S 5.80.
 Die täglich zweimalige Zustellung ins Haus für beide Blätter 70 Groschen. Einzelnummer 30 Groschen, Sonntags 40 Groschen. Mit täglich zweimaliger Postzusendung monatlich S 6.50, Deutschland monatlich S 7.50, in das übrige Ausland monatlich S 8.50. — Postparaffenskonto: 52.677.

Adresse des Wiener Büros: Wien, I., Elisabethstraße 9/A.
 Fernruf B 22-4-29. Die Bezugsgebühren ist im vornherein zu entrichten. Durch Streife oder durch höhere Gewalt bedingte Störungen in der Zustellung verpflichten uns nicht zur Rückzahlung von Bezugsgebühren. Entgeltliche Anklindigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Unwärtige Anzeigenannahmestelle: Oesterreichische Anzeigen-Gesellschaft A. G., Wien I., Brandstätte 8, Fernruf U 22-5-95.

Nummer 169

Freitag, den 25. Juli 1930

77. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 21. Prage: 22. Maria Theresia, Mittwoch, 23. Apollinaris, Donnerstag, 24. Christine, Freitag, 25. Jakob Ap. Samstag, 26. Anna, Sonntag, 27. Pantaleon.

Tödliche Autounfälle auf der Oberinntalerstraße.

Der Zusammenstoß in der Kranebitter Allee. — Absturz eines Schweizer Autos bei Silz.

Innsbruck, 25. Juli.

Das Autounfall in der Kranebitter Allee ereignete sich in der Nähe des Gasthauses Kranebitter. Das deutsche Personenauto fuhr, wie schon in der „N. Z.“ berichtet, einem Kraftwagen der Autounternehmung Menardi entgegen. Das deutsche Auto soll, nach den Erhebungen, sehr rasch gefahren sein, und es soll auf der nassen Straße auch geschleudert haben, so daß der Innsbrucker Autobus angeblich Mühe hatte, vorbeizukommen. Jedenfalls stießen die zwei Wagen mit voller Wucht zusammen. Der deutsche Wagen wurde vollständig zerkleinert und gegen einen Alleebaum gedrückt. Der Wagen dürfte unbrauchbar sein. Vom Innsbrucker Wagen wurde das rechte Vorderrad abgedreht und die Achse verlegt.

Während die Insassen des Innsbrucker Autos, wie bekannt, glimpflich davorkamen, erging es den Passagieren des deutschen Personenautos schlecht. Sie wurden zum Teil herausgeschleudert, zum Teil im Wagen eingeklemmt. Der 67jährige Privatier Moritz Guttmann aus Berlin erlitt einen Schädelbruch und innere Verletzungen und lag bewußtlos am Plaze. Frau Hedwig Guttmann, 57 Jahre alt, hat beide Unterschenkel gebrochen, einen linksseitigen offenen Rippenbruch sowie anscheinend eine Schädelknochenverletzung. Ihr Zustand ist lebensgefährlich. Der Führer des Autos, der Sohn der beiden Verletzten, sowie die beiden Kinder und das Rindermädchen haben ebenfalls starke Verletzungen erlitten, insbesondere eines der Kinder. Die Rettungsgesellschaft Innsbruck überführte Herrn und Frau Guttmann in je einem Rettungskraftwagen in die chirurgische Klinik, während die anderen Verletzten mit dem Privatfahrzeug eines deutschen Arztes in das Spital gebracht wurden. Medizinalrat Dr. Tschamler traf selbst am Unfallorte die erforderlichen Verfügungen. Kurz nach Einlieferung in das Spital erlag Herr Guttmann seinen schweren Verletzungen.

Durch den Unfall wurde die Straße für zirca eine Stunde verlegt. In dieser Zeit sammelten sich nicht weniger als 70 Wagen in beiden Richtungen an. Erst gegen 4 Uhr war die Straße wieder frei.

Am Donnerstag, gegen 11 Uhr vormittags, ereignete sich zwischen Silz und Gaiming ein schwerer Autounfall, dem der 40jährige Kaufmann Alfred Künzli aus Zürich zum Opfer fiel. Herr Künzli war mit einem Bekannten, den Arzt Dr. Fritz Halder, einem Reichsdeutschen, am Mittwoch von Zürich weggefahren. Die beiden Herren übernachteten in St. Christoph am Arlberg und fuhren heute früh weiter mit dem Reiseziel Innsbruck und Salzburg; der Wagen wurde von ihnen abwechselnd gelenkt. In der Kurve, zirca 2 1/2 Kilometer vor Silz, fuhr Dr. Halder, der gerade die Führung hatte, gegen einen Schotterhaufen an. Beim rechten Vorderrad ging die Luft aus und der Lenker verlor die Gewalt über den Wagen, der den Hang hinauffuhr und dann auf die Straße abfuhr. Dr. Halder wurde aus dem Wagen geschleudert und blieb unverletzt; sein Gefährte, ein großer starker Mann, blieb im umgestürzten Wagen und brach sich beim Aufschlag die Wirbelsäule. Gemeindefarzt Dr. Grifflmann bemühte sich um den tödlich Verletzten, doch war alle Mühe vergeblich. Nach einer halben Stunde verschied Herr Künzli. Die Leiche wurde nach Gaiming gebracht; sie wird in die Heimat überführt.

Eine Gerichtskommission unter Leitung des Untersuchungsrichters Dr. Stettner und des Sachverständigen Oberbaurat Ing. Lasser nahm den Tatbestand auf. Herr Künzli wollte eine Geschäftsreise nach Oesterreich unternehmen; aus Gefälligkeit hatte er Dr. Halder, der Anstaltsarzt in einem thüringischen Kurort ist und sich derzeit auf Urlaub befindet, mitgenommen. Dr. Halder gab an, daß im entscheidenden Augenblick die Steuerung des Wagens versagt hätte und er daher nicht imstande war, den Wagen wieder auf die Straße zu bringen. Er habe erst kurz vor Gaiming die Führung übernommen; bis dahin hatte Herr Künzli selbst gelenkt.

Hoffnung, die Bergungsarbeiten beschleunigen zu können. Ein aus Villanueva gestürzter Ingenieur, der mit dem ersten Hilfszug eintraf, um bei den Bergungsarbeiten zu helfen, fand unter den Trümmern seines elterlichen Hauses seine tote Mutter. Eine herzzerreißende Szene spielte sich ab, weil man den Ingenieur kurz zuvor versichert hatte, daß seine Mutter bereits vor dem Erdbeben das Haus verlassen hatte. Der Ingenieur schien vor Schmerz den Verstand zu verlieren.

Aus den umliegenden Provinzen werden immer neue Hilfskolonnen in das Erdbebengebiet entsandt, die mit Wasser, Lebensmitteln und Pablostationen ausgerüstet sind.

Für die Verwundeten sind besondere Sammelstellen errichtet worden. Unaufhörlich bringen Lastkraftwagen Massen von Verletzten an. Aus der Provinz Avellino werden folgende Einzelheiten über das Ausmaß des Erdbebens gemeldet:

Einzelschicksale.

In Pacchonia sind die alten Teile der Stadt völlig eingestürzt. Nur etwa 50 Häuser blieben verschont. Noch schlimmer ist die Lage in Aquilonia und Villanova, wo kein einziges Haus mehr ohne Lebensgefahr betreten werden kann. In diesen Gemeinden gibt es keine Familie, die nicht irgend wie betroffen wurde, während eine Reihe von Familien den Tod gefunden hat. In Aquilonia ist u. a. ein junger Akademiker, der nach Hause gekommen war, um sein beständiges Doktorexamen zu feiern, mit Vater, Mutter und Tante angekommen. In der gleichen Stadt hat ein Arzt drei Kinder verloren. Während der Rettungsarbeiten wurden zwei Militärsoldaten bei dem durch einen neuen Erdstoß verursachten Einsturz einiger weiterer Häuser verletzt.

Am meisten betroffen sind die Städte an der Grenze der Provinz Avellino, so hat Acadio 84 Tote und etwa 500 Verwundete, darunter 100 Schwerverwundete, zu verzeichnen. Etwa 100 Häuser sind eingestürzt. In Cava de' Tirreni ist das Franziskanerkloster eingestürzt, ohne jedoch Opfer an Menschenleben zu fordern. Der Kommissar von Neapel hat alle in den Krankenhäusern und Apotheken vorhandenen Vorräte an Starckramptzer und beschlagnahmen lassen. In Neapel selbst mußten neunzehn größere Wohnhäuser geräumt und 50 Familien von den Behörden anderweitig untergebracht werden. Die Bestattung der Neapeler Opfer erfolgte Donnerstag auf Kosten der Stadt.

Die Anteilnahme des Auslandes.

W. Wien, 24. Juli. Kabinettsdirektor Dr. Löwenthal hat heute vormittags dem italienischen Gesandten Kurzi die wärmste Anteilnahme des Bundespräsidenten anlässlich der Erdbebenkatastrophe, die Süditalien betroffen hat, ausgesprochen. — Bundeskanzler Dr. Schöber hat an den italienischen Ministerpräsidenten Mussolini ein Telegramm gerichtet, in dem er ihn der innigsten freundschaftlichen Teilnahme anlässlich der Erdbebenkatastrophe versichert.

W. Paris, 24. Juli. Anlässlich der Erdbebenkatastrophe in Italien richtete Präsident Doumergue an den König von Italien ein Beileids-Telegramm, worin es heißt, ganz Frankreich fühle sich eins mit Italien angesichts der grausamen Heimsuchung. Der französische Botschafter in Rom hat den Auftrag erhalten, der italienischen Regierung einer Beileids- und Sympathiebesuch abzustatten.

Von jeher ist Italien der Schauplatz furchtbarer Erdbebenkatastrophen gewesen. Allein im 20. Jahrhundert waren dort zwei Erdbeben größten Ausmaßes. So das entsetzliche Unglück von Messina am 28. Dezember 1908, bei dem allein in der Stadt Messina über 77.000 Menschen der Tod fanden, dann die Katastrophe in den Abruzzen im Jahre 1915, durch die die Stadt Avezzano zerstört und über 10.000 Menschen getötet wurden.

Seither haben sich solche tektonische Zerstörungen in gewissen Zonenräumen immer wiederholt. In den letzten Jahren hatten wir im Jahre 1928 in Oberitalien ein starkes Beben zu verzeichnen, von dem die Städte Triest, Pola und Venedig heimgesucht wurden. 1927 folgten Erdstöße in Rom, sind die besonders in der Umgebung des Remischloßes großer Schaden angerichtet wurde, 1928 die Katastrophe in Venetien, die in der Landschaft Udine 15 Tote und 50 Schwerverletzte forderte, im Jahre 1929 das Beben in der Nähe von Bologna, das große Teile der Stadt San Marino zerstörte. Das letzte

Die Lage im süditalienischen Erdbebengebiet.

3556 Tote und 8528 Verletzte. — Gefahr neuer Erdbeben.

Rom, 25. Juli. (Priv.)

Auf Grund der letzten Berichte hat man folgende Daten über die von dem Erdbeben geforderten Menschenopfer und vernichteten Schäden aufgestellt: Gesamtzahl der Toten: 3556, Gesamtzahl der Verwundeten 8528.

Das italienische Erdbebengebiet ist unter vier Zonenkommandanten aufgeteilt worden, die von Beamten des Ministeriums für öffentliche Arbeiten geleitet werden. Wie nunmehr feststeht, beträgt die Zahl der vollständig eingestürzten Häuser 3188, während rund 2757 Häuser Beschädigungen erlitten haben. Mussolini hat an die Präsidenten ein Rundschreiben gerichtet, in dem er private Sammlungen für die Erdbebengeschädigten verbietet. Dafür wird der Ministerat demnächst alle notwendigen Hilfsmassnahmen beraten. Wie das „Giornale d'Italia“ meldet, ist der König am Donnerstag abends in das Erdbebengebiet abgereist.

Der Leiter des Florenzer Observatoriums erklärte, daß es vorläufiglich noch geraume Zeit dauern werde, bis im Erdbebengebiet vollkommene Ruhe eintritt, da der Umfang des von den tektonischen Vorgängen betroffenen Gebietes sehr groß ist. Die Erdhöhe könnten sich innerhalb eines Monats wiederholen, würden aber jedenfalls schwächer sein, da der erste Stoß erfahrungsgemäß fast immer der heftigste sei.

Im Flugzeug über dem Erdbebengebiet.

W. Rom, 25. Juli. Nach den bis Donnerstag Mittag vorliegenden Meldungen aus dem Erdbebengebiet muß mit einem weiteren Steigen der bisher bekannt gewordenen Verlustziffern gerechnet werden. Da die

Telephon- und Telegraphenlinien stellenweise unterbrochen waren, hat man erst verhältnismäßig spät von den verheerenden Folgen des Erdbebens in einer Reihe dichtbevölkerter Ortschaften erfahren. Während bisher angenommen wurde, daß Mezzogiorno in der Provinz Potenza am stärksten mitgenommen war, steht jetzt fest, daß der südöstliche Teil der Provinz Avellino, also Villanova, Aquilonia und Umgebung in weiterem Maße betroffen wurden. Immerhin dürften die Gerüchte, die von vielen Tausend Toten sprechen übertrieben sein. Eine genaue Uebersicht wird man jedoch nicht vor Freitag erwarten dürfen, da von den Rettungsaktionen noch nicht das ganze Gebiet erfasst worden ist.

Gemäß den Vorschriften für Naturkatastrophen hat das Luftfahrtministerium das betroffene Gebiet von Erkundungsflugzeugen überfliegen und photographische Aufnahmen anfertigen lassen. Nach den Berichten der Flugzeugführer haben auch im Mittelpunkt des Erdbebengebietes zahlreiche Personen das Erdbeben verhältnismäßig gut überstanden. Die Bergungsarbeiten werden inzwischen mit den zur Verfügung stehenden Kräften fortgesetzt. Es heißt jedoch, daß noch nicht ausreichende Hilfskolonnen zur Stelle sind.

Die Ausmaße des verheerenden Erdbebens sind erst zu spät richtig erkannt worden.

Die Straßen sind überfüllt von Autoskolonnen, Verwundetentransporten usw. An den Kreuzungspunkten kampiert die obdachlose Bevölkerung. Die Kinder, die von der Schwere des Unglücks, das ihre Heimat betrifft, hat, noch keine richtige Vorstellung haben können, weinen in dem allgemeinen Durcheinander bitterlich und flehen um Hilfe. Stellenweise sieht man Leute, die wahrhaftig an den eingestürzten Häusern graben, in der

Beben stellt allerdings die tektonischen Katastrophen der letzten 15 Jahren durch die Zerschmetterung seiner Folgen in den Schatten.

Die Registrierung des Erdbebens in Junbrück.

In unserem Bericht in der „N. Zig.“ über die Registrierung des Erdbebens durch den Seismographen des Junbrücker Universitätsinstitutes für kosmische Physik ist durch falsche Einschreibung einer Nachtragsmeldung über den Erdbebenherd ein sinnstrender Fehler unterlaufen. Die betreffende Stelle des Berichtes hatte richtig zu lauten: Gestern um 20 Uhr 38 Minuten 9 Sekunden mitteleuropäischer Zeit registrierte der Seismograph des Junbrücker Universitätsinstitutes für kosmische Physik ein Fernbeben. Heute um 1 Uhr 11 Minuten 20 Sekunden früh mitteleuropäischer Zeit folgte diesem ein sehr starkes Nahbeben mit einer Herddistanz von zirka 900 Kilometer.

Die Krise des Parlamentarismus.

Junbrück, 25. Juli.

Die Auflösung des Deutschen Reichstages, die unter Erscheinungen vor sich ging, die einen Zusammenbruch des parlamentarischen Regimes ähneln, hat in der Öffentlichkeit eine Diskussion über die Krise des Parlamentarismus hervorgerufen, die bemerkenswerte Anhaltspunkte für die Auffassung der Vertreter der einzelnen Weltanschauungen über dieses wichtigste Problem der Gegenwart ergibt. Beginnend mit den programmatischen Ausführungen der Wiener „Arbeiter-Zeitung“, die als Hauptorgan des Austromarxismus, bekanntlich der radikalsten Richtung der internationalen Sozialdemokratie, einen durchaus revolutionären Standpunkt einnimmt. Für die „N.-Z.“ ist die angebliche Krise des Parlamentarismus nur ein „Versuch des Bürgerturns“, die Arbeiterschaft zu entrichten; ein Versuch, der zu Erschütterungen des Staatslebens führe, aber keine Aussicht auf Erfolg habe. Diese extreme Auffassung entwickelt das austromarxistische Blatt u. a. wie folgt:

Was die alten Demokratien in ihren Anfängen, in ihrer ersten Jugend durchgemacht haben, das machen die jungen Demokratien erst heute durch. Von einer Krise des Parlamentarismus redet man nur in Ländern, die in der Nachkriegszeit stürmische revolutionäre Prozesse durchgemacht haben. Nur in Ländern, in denen diese revolutionären Prozesse die Klaffen gegenläufige überaus verschärfen haben. Nur in Ländern, in denen der demokratische, vom ganzen Volke getragene Parlamentarismus noch jung ist, erst seine Kinderkrankheiten durchmacht. Italien bildet nur scheinbar eine Ausnahme; denn der italienische Parlamentarismus der Vorkriegszeit war in Wirklichkeit nur von einer schmalen Oberschicht des Volkes getragen, erst die stürmischen Massenbewegungen der ersten Nachkriegsjahre stellten die italienische Bourgeoisie vor die Gefahr eines wirklich demokratischen Parlamentarismus. In den Ländern der jungen Demokratie vollzieht sich heute ganz dasselbe, was Frankreich schon 1848 bis 1851 durchgemacht hat. Sobald sich die Bourgeoisie nicht mehr sicher fühlt, daß die Mehrheit des Volkes den Forderungen ihrer Parteien folgt und sie daher durch die Volksmehrheit zu regieren vermögen wird, entschließt sie sich, gegen die Volksmehrheit zu regieren. Sie verliert den Glauben an den Parlamentarismus. Sie schimpft über den „Parteienstaat“ und Parteienstreit, sobald nicht mehr ihre Parteien allein entscheiden können. Sie setzt ihre Hoffnung auf die Diktatur der Gewalt. Sie wirft sich dem Faschismus in die Arme. In der Tat ist der italienische Faschismus nichts als eine schlechte Kopie des französischen Bonapartismus, wie der Faschismus der anderen Länder nichts als eine schlechte Kopie des italienischen ist.

Was man die Krise des Parlamentarismus nennt — es ist nichts als die Auflehnung der Bourgeoisie gegen die Demokratie. In alten Demokratien kann die Bourgeoisie diese Auflehnung nicht mehr wagen. In jungen wagt sie täglich. Sie beruft sich auf den Volkswillen, auf die Demokratie, auf das Mehrheitsprinzip, solange sie sicher ist, daß die Mehrheit des Volkes ihr folgt. Sie ruft gegen den Volkswillen nach faschistischer Gewalt, sobald sie fürchtet, daß die Mehrheit des Volkes gegen sie entscheidet. Sie oktroyiert ihre Gesetze gegen die Mehrheit des Parlaments, sobald sie über die Mehrheit seinen Todfeind preis, sobald ihr der demokratische Parlamentarismus nicht zu Willen ist.

Das Blatt schließt seine Ausführungen mit der Aufforderung an das „Proletariat“, die Demokratie zu verteidigen und zu retten. Selbstverständlich schon bei den nächsten Nationalratswahlen!

Der Präsident des deutschen Reichstages, Voeb, bekanntlich auch ein Sozialdemokrat, aber von staatsmännlichem Format und politischem Weitblick, hat das gleiche Problem auf der Londoner Konferenz der Interparlamentarischen Union von einer höheren Partei aus behandelt. Er sieht nicht so wie seine österreichischen Parteigenossen überall nur „schußbereite Karabiner der von Kapitalistengebern ausgehaltenen Faschisten“; Herr Voeb ist auch nicht der Ansicht, daß die zweifelhafte bestehende Krise des Parlamentarismus nur ein Vorstoß des Bürgerturns gegen die Arbeiterschaft sei. Der deutsche Reichstagspräsident lehnt zwar auch eine Diktatur ab; um sie zu verhindern, sucht er nach den Gründen des Versalles und macht praktische Vorschläge, wie der Parlamentarismus und die Demokratie gefunden könnten.

Präsident Voeb analysierte in seiner Londoner Rede die gegenwärtige innenpolitische Krise in Deutschland, die nicht lokaler oder nationaler Art, sondern nur der deutsche Ausschnitt aus einer internationalen Krise sei, wie sie gegenwärtig auch England und Polen durchzumachen hätten. Die Tatsache, daß der Reichstag es abgelehnt habe, durch Präsidentensanktionsdekret verhängte Steuern zu sanktionieren, sei ein Beweis, daß Deutschland nicht auf dem Wege zur Diktatur sei. Die Ergebnisse der bevorstehenden Reichstagswahlen würden der Welt den Beweis liefern, daß Deutschland das parlamentarische System beizubehalten wünsche. Die Gründe für die gegenwärtige parlamentarische Krise im allgemeinen sind nach der Meinung Voebes dreifacher Art:

1. Erweiterung des Aufgabekreises des Staates. Während der Staat vor dem Kriege sich damit begnügte, die Sicherheit des Individuums zu gewährleisten, sehe der Nachkriegsstaat nach der Einzelpersönlichkeit von der Kindheit bis zum Alter.

2. Erweiterung der Kreise, die an der Regierung interessiert sind.

3. Ueberalterung der parlamentarischen Technik in allen Ländern. Heute würden die schwierigsten Fragen in den Parlamenten nach demselben Verfahren behandelt, das im vorigen Jahrhundert bereits angewandt worden sei.

Es komme darauf an, durch Dezentralisierung und Entspezialisierung der parlamentarischen Arbeit mit der Zeit Platz zu machen für bedeutsame parlamentarische Debatten im Plenum. Das demokratische parlamentarische Regierungssystem sei das einzige System, das nicht nur alle Klassen und Stände, sondern auch Mehrheit und Minderheit zur Mitarbeit am Staate heranziehe und aus den Unteranen des Obrigkeitstaates überhaupt erst den modernen Staatsbürger geschaffen habe. Das demokratische System richte einen Appell an das Pflichtgefühl und das Staatsgefühl jedes Bürgers und erziehe den Staatsbürger dazu, stolz auf die Eigenschaften der Volksvertretung zu sein. Es gelte, dieses System auszubauen, für das die Diktatur keinen Ersatz bieten könne, denn „Diktaturen sterben und zerfallen mit dem Leiblichen Tod des Diktators. Das demokratische parlamentarische System aber lebt, so lang, wie das Volk, das es hervorgebracht hat“.

Unleugbar hat Herr Voeb durch seine Ausführungen bewiesen, daß ihm eine hohe Staatsauffassung zu eigen ist und daß er zwischen wirklicher Volksherrschaft und dem egoistischen Streben einer Partei nach der Herrschaft im Staate zu unterscheiden weiß. Die logische Fortführung des Gedankenganges aber, den der Präsident des letzten deutschen Reichstages ausspricht, führt zum Ständeparlament. Denn da die dezentralisierten und entpezialisierten Fragen durch die beruflich und wirtschaftlich zuständigen Vertretungen erledigt werden sollen und müssen, weil diese Fragen heute die Weltanschauungsprobleme an Bedeutung bei weitem übertreffen und in ihrer Gesamtheit doch wieder das Leben des Staates ausmachen (also doch eine gewisse Zusammenarbeit und eine ständige Fühlung dieser Gruppen zu ihrer Lösung erfordern), steht man, wenn man auf dem von Voeb angezeigten Weg nur noch um ein paar Schritte weitergeht — vor dem Ständeparlament!

Es ist von Interesse, diesen zwei sozialistischen Weltanschauungen, von denen die eine, wie gesagt, die revolutionäre, die andere die evolutionäre Richtung im Marxismus kennzeichnet, eine konträre Auffassung gegenüberzustellen. In der „Döb“ bespricht ein Führer der österreichischen Heimwehr die „Agonie des Liberalismus“ und leitet daraus die Ursachen der Krise des Parlamentarismus ab. Er schreibt darüber u. a.:

Wir stehen vor einer interessanten und folgenreichen Tatsache: der politische Liberalismus, dessen Begriffe und Dogmen sich bald ein Jahrhundert lang in den führenden Kreisen sozusagen kanonischer Geltung erfreut hatten, geht mit Riesenschritten seiner Auflösung entgegen. Das zeigen mit aller Deutlichkeit die Wahlen der letzten Zeit in allen Ländern, zumal in Deutschland, wo Demokraten und Deutsche Volkspartei, die liberalen Parteien in Reinkultur, an unaufhaltsamem Stimmenschwund erkrankten, trotz aller einflussreichen Grobpropaganda, die ihnen zur Verfügung steht. Diesen Parteien fehlt nämlich jeder Nachwuchs — die liberalen Ideale haben eben gerade für die Jungen ihren einst alles beherrschenden Glanz restlos eingebüßt. Es ist ein nicht mehr anzweifelbares Faktum von notwendig weittragenden Folgewirkungen, daß die politischen Ideale der vaterländischen Jugend sich seit dem Kriege gründlich gewandelt haben: was ihren Vätern einst Ziel begeisterter Hoffnung war, glaubt sie, in bitterer Enttäuschung, als hohlen Aulputz und leere Phrase erkannt zu haben. Für die Liberalen der älteren Generation ist es zweifellos recht bitter, mit jedem Tage klarer sehen zu müssen, wie alles das an politischer Theorie und Praxis, was ihnen nach wie vor als Gipfel des politischen Fortschrittes, als absolut, als unantastbar erscheint, nunmehr nachgerade allen Kurswert zu verlieren beginnt, ja, mit verächtlicher Handbewegung als überwunden beiseite geschoben wird.

Heute wendet sich — nur ein Blinder kann das übersehen — die Hoffnung des Volkes ausschließlich jenen Parteien und Organisationen zu, die, bei klaren und großen Zielen, den festen Willen zeigen, mit dem als schlecht und verwerflich erkannten Alten rücksichtslos zu brechen, die ausgetretenen Wege einer „Politik der Halbheiten“, als niemals zielführend, zu verlassen und von Grund aus Neues zu schaffen, das wird und kann nur in einem neuen Geist geschehen. Aber eben nicht so, wie man es auf bürgerlicher Seite bestenfalls will: den neuen Wein in die alten Schläuche, den neuen „Geist“ in die alten, verfehlten liberal-demokratischen Formen gießen — denn das wäre wieder nur eine Halbheit — sondern dem „neuen Geist“ auch die ihm entsprechende und adäquate neue Form bauend.

Es ist zu wenig und hilft gar niemandem, wenn bürgerliche Parteien, sobald nur irgend jemand mit irgend einer neuen programmatischen Forderung hervortritt, darauf jedesmal prompt mit der Feststellung kommen: „Ach, das haben wir eigentlich ja auch, und schon seit zwanzig Jahren, in unserem Programm!“ Denn nicht papierene Programme, und wären es die trefflichsten, sind das Entscheidende, sondern der Mut zur Tat und Verwirklichung.

Man erkennt in den vorstehenden Ausführungen unschwer die Gedankengänge, wie sie von der Heimwehr vertreten als politische Ziele propagiert werden. Zusammenfassend läßt sich nun sagen: Gewiß, die Krise des Parlamentarismus besteht, auch bei uns, in unserem engeren Vaterlande. Wir glauben aber, daß die Krise, wie sie sich bei uns und noch stärker in Deutschland zeigt, vor allem ein Ausdruck und eine unmittelbare Folge des Wirtschaftskollapses ist. Eine allgemeine Unzufriedenheit beherrscht die Massen, und es ist naheliegend, daß sich die Mißstimmung gegen jene richtet, die das Volk und seine Interessen zu vertreten haben. Ein wirtschaftlich gesundes Volk wird mit jeder Staatsverfassung zufrieden sein, wie es überhaupt weniger auf die Form der Verfassung ankommt, als auf die Persönlichkeiten, die sie ausüben.

Seipel gegen Schober.

Wien, 24. Juli.

Der „Bayerische Kurier“, das Münchner Organ der Bayerischen Volkspartei, welche die engeren Beziehungen zum Reichsflügel der österreichischen Christlich-

sozialen unterhält, veröffentlichte (Nr. 197) einen Aufsatz, der einen Angriff gegen Bundeskanzler Schober enthält. Da der „Bayerische Kurier“ als offizielles Sprachrohr des Monsignore Seipel gilt, wenn die Wiener „Reichspost“, die zu stark im Glashaus sitzt, umgangen werden soll, handelt es sich um ein Manöver, das den Bundeskanzler aus dem Hinterhalt angreift. Der „Kurier“ wirft nämlich die Frage auf, ob Dr. Schober etwa der gefährlichen Absicht huldige, dauernd im politischen Leben zu bleiben. Der Bundeskanzler, so orakelt das Münchner Blatt, hätte „bei den wirtschaftlichen Rückschlägen, insbesondere bei der Industrie, sehr an Ansehen eingebüßt“. Der Bundeskanzler habe nicht halten können, was er voreilig versprochen hätte. Man hört heute in Oesterreich nicht selten, daß Bundeskanzler a. D. Dr. Seipel unter unergieblich schlechten Verhältnissen seine Anleihe voll erhielt, und schließt daraus, daß das Ansehen des gegenwärtigen Regierungschefs im Ausland doch nicht jenes ist, das Dr. Seipel genöß. Natürlich äußern sich diese verringerten Erfolge auch im Verhalten der einzelnen politischen Parteien dem Kanzler gegenüber.

Für die Christlichsozialen, so heißt es weiter, stehe es fest, daß sie „die im nächsten Frühjahr zu erwartenden Wahlen mit einem Innenminister Schumy nicht machen werden.“ Das Blatt fährt dann fort:

„Die Christlichsozialen selber halten Bundeskanzler Schober immer dann, wenn sie sich zu seinen Handlungen bekennen können. Natürlich stärken die Teilerfolge des Kanzlers auf wirtschaftlichem Gebiete dessen Stellung bei den Christlichsozialen gerade nicht. Es ist auch nicht einzusehen, daß diese Partei als der eigentliche Träger auch der heutigen Regierung nicht aus ihren Kreisen schließlich wieder den Regierungschef stellen sollte... Diese Stimmung ist dem Regierungschef nicht unbekannt. Weil er nun aber anscheinend Gefallen an der Politik gefunden hat, darum denkt er an seine eigene Wahlwerbung. Natürlich kann sich Schober auch heute auf die Heimwehr nicht mehr verlassen. Diese steht faktisch nunmehr geschlossen hinter Altkanzler Seipel, dessen Politik es verhindert hat, daß diese sich auch gegen die Christlichsozialen wendet.“ Es herrsche die Ruhe vor dem Sturm, denn es fehle nicht an Konfliktstoff. Das Parlament werde die Herbst jüdisch schwierige Arbeit haben, daß „immerhin allerhand Lieberaschungen denkbar“ sind.

Aus diesem Artikel, in dem man geradezu den Monsignore sprechen hört, geht jedenfalls hervor, daß Seipel schon wieder einmal mit der Frage beschäftigt ist, wie er die gegenwärtige Regierung stürzen könnte. Außerdem sieht man, daß sich die Elitelite des Altkanzlers gerade durch die unbestrittenen auswärtigen Erfolge Schobers sehr gekränkt fühlt. Im Uebrigen befreit der Monsignore durch solche inspiirierte Artikel Propaganda gegen Oesterreich.

Eine Entschließung des Deutschnationalen Parteivorstandes.

III. Berlin, 25. Juli. Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei nahm am Donnerstag einstimmig folgende Entschließung an: „Der Parteivorstand bekennt sich in vollem Umfang zu der Politik seines Parteiführers Dr. Hugenberg. Er dankt der Reichstagsfraktion und ihrem Vorsitzenden Dr. Oberfohren für ihren Widerstand gegen die wirtschaftszerrüttenden Steuerpläne und verhängnisvollen Halbheiten des gegenwärtigen Kabinetts. Der Parteivorstand verurteilt es auf das Schärfste, daß eine Anzahl von Abgeordneten gegen den Mehrheitsbeschluss der Fraktion und gegen die Willensumgebung des Parteivorstandes gestimmt haben.“

Waffenverbot in ganz Deutschland.

Entwurf einer Notverordnung.

Berlin, 25. Juli. (Priv.) Reichsinnenminister Doktor Wirth hat gestern dem Reichskanzler den Entwurf einer Notverordnung unterbreitet, die für das ganze Deutsche Reich das Tragen von Schuss, Hieb und Stichwaffen verbietet. Der Reichspräsident wird auf Grund des Artikels 48 bereits in den allernächsten Tagen diese Verordnung erlassen. Es ist die erste Notverordnung nach der Auflösung des Reichstages. Sie entspricht den gleichen Gedankengängen wie die des preussischen Kabinetts und stellt eine außerordentliche Maßnahme für die Zeit bis zu den Neuwahlen dar. Das Kabinett beschäftigte sich gestern auch mit den Steuerordnungen und wird diese Beratungen im Laufe des heutigen Tages fortsetzen.

Rücktritt des bayerischen Landwirtschaftsministers.

III. München, 24. Juli. Der bayerische Landwirtschaftsminister Dr. Fehr hat am Donnerstag an den Ministerpräsidenten Dr. Held folgendes Schreiben gerichtet:

„Ihrem Bunsche entsprechend, habe ich am 22. Juli meinen Rücktritt vom Amte des Staatsministers für Landwirtschaft und Arbeit zurückgestellt, um neue Verhandlungen der Parteien zu ermöglichen. Die Verhandlungen haben zu keinem Erfolg geführt. Ich sehe mich daher veranlaßt, meine Rücktrittserklärung nunmehr zu übermitteln.“

Meuternde französische Soldaten.

Bordeaux, 24. Juli. Gestern hat vor dem Kriegsgericht der Prozeß gegen 21 Soldaten einer Strafkompagnie des 57. Infanterieregimentes begonnen, die in der Zeit vom 19. bis 24. März d. J. im Schloß von Cléron gemeutert hatten. Die Soldaten hielten durch drei Tage die Zitadelle besetzt und ergaben sich erst nach verzweifelter Gegenwehr. Die Angeklagten haben sich der Gehorsamsverweigerung, der Beleidigung von Vorgesetzten im Dienste, der Ausweitung von Militärpersonen zum Ungehorsam und einer Reihe ähnlicher Delikte schuldig gemacht. Anlässlich dieser für mehrere Tage anberaumten Verhandlung haben die Kommandanten von Bordeaux eine große Protestkundgebung veranstaltet.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 25. Juli. Nach 36 Stunden Regen heute früh Aufklärung.

Wien, 25. Juli. (Priv.) Die Wetterverschlechterung breitet sich über ganz Oesterreich aus. Der Großteil der mitteleuropäischen Zykone liegt jetzt über den österreichischen Südalpen; in Kärnten und Steiermark besteht die Gefahr schwerer Unwetter. Es herrschen große Temperaturgegensätze, so hatte Budapest mittags 33, Odessa 23, Wien 20 und Salzburg 14 Grad. Der Santsch hat Schneefall bei Null Grad. — Wetterausichten für Freitag: Im Norden Oesterreichs trüb, Regenschauer, kühl, windiges Wetter, im Hochgebirge Schneefälle. Im Süden Oesterreichs allgemeine Verschlechterung, Niederschläge, starke Abkühlung.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 24. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 703.7 Millimeter, Temperatur 13.6 Grad, Feuchtigkeit 96, Wind N. 1, Bewölkung 11.

Am 24. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 707.8 Millimeter, Temperatur 12.0 Grad, Feuchtigkeit 94, Wind 0, Bewölkung 10, höchste Temperatur 14.1 Grad.

Am 25. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 710.7 Millimeter, Temperatur 11.6 Grad, Feuchtigkeit 93, Wind 0, Bewölkung 8, niedrigste Temperatur 10.6 Grad, Niederschlagsmenge 36.4 Regen.

Wetterbericht der Innsbrucker Nordseilbahn.

Hafelekar (2300 Meter Seehöhe). Am 25. d. M., halb 8 Uhr früh: Temperatur 0 Grad, 100 Prozent Feuchtigkeit, bewölkt, leichter Nordwind, Fernsicht gut, Hangnebel, zeitweise Sonnenschein, Barometerstand 579.0 Millimeter, steigend.

Seegrube (1900 Meter Seehöhe). Temperatur + 4.2 Grad, bewölkt, 64 Prozent Feuchtigkeit, bewölkt, leichter Nordwestwind, Fernsicht mittel, Nebel.

Wetterbericht der Patscherkofelbahn.

Bergstation (1980 Meter Seehöhe). Am 25. d. M., 7 Uhr früh: Temperatur + 2.8 Grad, 80 Prozent Feuchtigkeit, Bewölkung 8.2, Westwind 1, Fernsicht gut.

Sturm über Klagenfurt.

Klagenfurt, 25. Juli. (Priv.) Ueber Klagenfurt ging gestern ein ungemein starker Sturm hinweg, der in der Umgebung viele Bäume brach. Eine Frau und ihre zwei Kinder wurden von einem entwurzelt Baum erschlagen; mehrere andere Personen wurden verletzt.

Wirbelsturmkatastrophe in Oberitalien.

AV. Treviso, 25. Juli. In den Orten Barco di Susseana, Nervesa, Selva und Volpago in der Provinz Venetien richtete ein heftiger Wirbelsturm schwere Verheerungen an. Zahlreiche Häuser stürzten ein. Bis jetzt sind 20 Tote und eine große Anzahl Verletzte zu beklagen.

Orkan bei Neapel.

AV. Rom, 24. Juli. Am Donnerstag vormittags wurde Vagnoli bei Neapel von einem Wirbelsturm heimgesucht, der unter der Bevölkerung große Panik hervorrief, da man annahm, daß es sich um die Begleitterseismungen eines Seebebens handelte. Innerhalb weniger Minuten war der Himmel mit dunklen Wolken überzogen, während sich das Meer schwarz färbte. Gleich darauf setzte der Sturm ein, der erheblichen Schaden anrichtete. Zahlreiche Fenster Scheiben wurden ein-

Genußmittel Arznei Gift!

Genußmittel, bei Erkrankungen in stärkerer Dosis angewandt, können Arzneiwirkung haben. Sie können aber auch, tagaus, tagein immer wieder gebraucht, in vielen Fällen dem Körper langsam unzutraglich werden. Arzneien sollen daher nur in Krankheitsfällen genommen werden, nicht aber gewohnheitsmäßig.

Zu den verbreitetsten Gewohnheitsgiften gehört das Coffein im Kaffee. Dieses Alkaloid, das Herz, Nerven und Stoffwechselorgane reizt, liefert zu dem großen Heere der Nervösen und Herzkranken keine unbedeutenden Beiträge. Als Parinkörper lagert es sich allmählich in Form harnsaurer Salze auch in den Gelenken ab und kann Anlage zu Rheuma und Gicht schaffen und verstärken. Günstige Dauerwirkungen des Coffeins sind nicht bekannt, wohl aber schädliche in vielen Fällen.

Leben Sie deshalb koffeinfrei!
„Kaffee Hag ist koffeinfrei und bei stärkerem Dauergebrauch und insbesondere bei verschiedenen nervösen oder Herztörungen dem gewöhnlichen Kaffee gesundheitlich weit überlegen“.

konstatiert der Nervenarzt Dr. H. K. in H.

Kaffee Hag ist gut und gesund!

gedrückt. Menschen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. — Rom wurde von einem Schirokko heimgesucht.

Unwetter im Tessin.

Bellinzona, 25. Juli. (Priv.) Seit 24 Stunden regnet es im Tessin ununterbrochen. Zahlreiche Bäche sind über die Ufer getreten und haben Verheerungen angerichtet. In Locarno hat ein Bach viele Straßen und Plätze unter Wasser gesetzt. In verschiedenen Orten wurden Straßen durch Erdrutsche verschüttet. In einigen Stellen wurde auch der Bahnverkehr vorsichtshalber eingestellt.

Spätherbst in Spanien.

AV. Paris, 25. Juli. Wie aus Madrid gemeldet wird, herrscht in großen Teilen Spaniens geradezu Spätherbstwetter. Das Thermometer ist in Madrid auf 14 Grad Celsius gefallen, während es sonst im Juli fast immer auf 30 bis 35 Grad steht. In den Bergen von Guadarrama, nicht weit von Madrid, fällt mit Schnee vermischter Regen.

Große Überschwemmungen in Indien.

AV. Karachi, 24. Juli. Wolkenbruchartige Regengüsse haben in der nördlichen Provinz Sind große Überschwemmungen herbeigeführt. Der Indus hat an mehreren Stellen die Deiche durchbrochen und großen Schaden angerichtet. Die Straßen von Karachi sind unpassierbar geworden. Die Städte Schifapur und Keirhana, die stark gefährdet sind, wurden in der vergangenen Nacht geräumt. Eisenbahnzüge mit Passagieren treffen in Karachi ein. Die Eisenbahnstrecke ist teilweise unter spült, so daß der Zugverkehr nur unter großen Schwierigkeiten aufrechterhalten wird. Auch die telegraphischen Verbindungen sind teilweise unterbrochen.

Verkehrsunfälle.

Aufftein, 25. Juli. Auf der Straße von Ebb's nach Aufftein kam es zu einem Motorradunfall, wobei der Fahrer Christian Leitner, Betriebsleiter des Elektrizitätswerkes in Kössen, nicht unerheblich verletzt wurde. Zwei Karner, Heinrich und Max Stingl aus Balchsee hatten vormittags im Gasthause zur „Schanz“ ge-

Im Endspurt dampft der Ruderknecht, Er machts mit PEZ, das war nicht schlecht.
PEZ, das Pfefferminz.

zucht. Um die Mittagsstunde verließen sie in der Richtung nach Aufftein die Gaststätte. Da bemerkten sie, daß von Ebb's ein Motorradfahrer kam. Heinrich Stingl stellte sich in die Mitte der Straße, um mit ausgebreiteten Armen den Motorradfahrer aufzuhalten, während sein Bruder Max vom Straßende aus gegen die Straßmitte Steine warf. Der Motorradfahrer Christian Leitner versuchte anzuhalten, stieß aber dabei noch den Heinrich Stingl, der zu Fall kam und leicht verletzt wurde. Leitner selbst stürzte und wurde vom Motorrad noch einige Meter mitgeschleift. Er erlitt eine starke Wundwunde am Ellenbogen und Hautabschürfungen am ganzen Körper. Das Motorrad wurde stark beschädigt. Die zwei Uebeltäter hatten sich aus dem Staube gemacht. Die Anzeige gegen sie ist erstattet.

AV. Berlin, 24. Juli. Der Präsident des Norddeutschen Lloyd, Heinrich, wurde am Donnerstag mittags um 12.30 Uhr durch ein Kraftwagenunglück schwer verletzt. Der Kraftwagen, in dem sich außer dem Präsidenten Heinemann noch ein Mitfahrender und der Fahrer befanden, stieß in Pachtstraße bei Berlin mit einem Lastwagen zusammen und wurde völlig zertrümmert. Präsident Heinemann erlitt einen Schädelbruch, während die beiden anderen Insassen mit weniger schweren Verletzungen davonsamen.

Sarajevo, 25. Juli. (Priv.) Auf der Landstraße nach Mostar ereignete sich gestern ein schweres Autounglück. Das Auto des Berner Bankdirektors Ariur Sansi stürzte infolge eines Reifendefektes in einen Straßengraben. Alle Insassen und der Chauffeur, gleichfalls ein Schweizer, wurden schwer verletzt, am schwersten die Tochter des Bankdirektors.

Der Lohnkonflikt im graphischen Gewerbe.

Die Verhandlungen gescheitert.

Wien, 25. Juli. (Priv.) Der Hauptverband der Buchdruckereibesitzer Oesterreichs verläutbart:

Die Verhandlungen bezüglich Erneuerung der Kollektivverträge im graphischen Gewerbe sind wegen der Haltung der Führer der Arbeiterschaft, die kein Verständnis für die wirtschaftliche Lage aufbringen, am 23. ds. M. endgültig gescheitert, obwohl die Unternehmerschaft ihre ursprünglichen Forderungen auf ungefähr zehn wichtige Punkte reduziert hat. Auch diese stellen nicht eine Schädigung der Arbeitnehmer dar, sondern sind Maßregeln, um den Unternehmern und der Arbeiterschaft die gegenwärtige Wirtschaftslage erträglich zu machen. Um den derzeit ungeklärten Zustand zu beenden, sieht sich die Unternehmerschaft des graphischen Gewerbes gezwungen, mit einer Aussperrung des gesamten Personal vorzugehen.

Die Großstadt in Ziffern.

Die Mengen an Wasser, Gas und elektrischem Strom, die eine Großstadt wie Wien im Laufe eines Monats verbraucht, sind ganz gewaltig. Ihre Größe vermittelt ungefähr einen Begriff von der Summe der Leistungen an kommunaler Arbeit, die notwendig ist, um den Bezug von Wasser, Gas und Strom für jeden Einwohner der Stadt zu sichern. So wurden, wie die Magistratsabteilung für Statistik mitteilt, im April dieses Jahres 9,668,000 Kubikmeter Wasser nach Wien geliefert, von denen 7,758,000 Kubikmeter verbraucht wurden. Die städtischen Gaswerke erzeugten im gleichen Monat bei einem Stande von 470,717 betriebenen Gasometern 26,652,000 Kubikmeter Gas. Die Gasabgabe betrug insgesamt 27,007,700 Kubikmeter, wovon 27,151,200 Kubikmeter von privaten Verbrauchern bezogen wurden. Die öffentliche Gasbeleuchtung erforderte die Verwendung von 663,325 Kubikmetern. Die Gesamtstromerzeugung der städtischen Elektrizitätswerke betrug im April 43,175,000 Kilowattstunden Strom. Private Abnehmer verbrauchten davon 29,838,000 Kilowattstunden; für die öffentliche elektrische Beleuchtung wurden 1,659,000 Kilowattstunden Strom abgegeben. Die städtischen Elektrizitätswerke zählten im April 609,977 Abnehmer.

Attention auf einen Rechtsanwalt.

Budapest, 25. Juli. (Priv.) Der 38jährige Textilindustrielle Lükristler erschien gestern beim Rechtsanwalte Ambrus und gab auf diesen einen Schuß ab, der je-

Beschcheidenheit ist der einzige Glanz, den man dem Ruhm hinzufügen darf.
Nach Duclos.

Unter dem Eis zum Nordpol.

A. B. London, Mitte Juli.

Der australische Forschungsreisende Sir Hubert Wilkins befindet sich zurzeit in London und trifft Vorbereitungen für seine im Mai nächsten Jahres erfolgende Ausfahrt im Unterseeboot zum Nordpol. Wilkins ist gebürtiger Australier, hält sich aber meist in Amerika auf, wo sein Unterseeboot auch gebaut und ausgerüstet wird. Die auf eine halbe Million Dollars veranschlagten Kosten der Expedition werden ebenfalls in Amerika aufgebracht. Das Unternehmen ist von kundigen Kritikern als äußerst waghalsig, von anderen direkt als undurchführbar gekennzeichnet worden. Wenn aber einer berufen ist, eine solche neuartige Reise zum Nordpol anzutreten und zum guten Ende zu führen, so ist es Sir Hubert Wilkins, der als Navigator und Langdistanzflieger Bekruf genießt, und der bereits als Teilnehmer an Stefansons Nordpol- und Shackletons Südpolexpedition reiche Erfahrungen in den arktischen und antarktischen Regionen gesammelt hat. Die Vorbereitungen für die geplante Unterseebootreise zum Nordpol sind schon recht weit fortgeschritten. Die Expedition wird internationalen Charakter haben, denn unter den 18 Teilnehmern unter dem Kommando des Australiers Wilkins befinden sich Engländer, Amerikaner, Deutsche und Holländer. Das Unterseeboot soll im Mai von Amerika nach Spitzbergen auslaufen und von dort über den Nordpol nach Alaska fahren. Wilkins hofft, die 2000 Meilen lange Strecke in 50 Tagen zurücklegen zu können. Da, wo bisher Eis das Vordringen von Ueberwasserfahrzeugen behindert oder völlig vereitelt hat, wird das Unterseeboot einfach untertauchen und seinen Weg unter dem Eis fortsetzen. Die Eisdecke ist durchschnittlich 3 Meter dick, und

um ganz sicher zu gehen, wird das Boot in einer Tiefe von 8 Metern unter der Oberfläche fahren. Es ist so konstruiert, daß es 2½ Tage ununterbrochen unter Eis bleiben kann. Das Boot ist 125 Meter lang, hat 350 Tonnen Wasserverdrängung und wird mit den neuesten wissenschaftlichen Apparaten ausgerüstet sein, die Wilkins, soweit er sie nicht schon in Amerika angeschafft hat, in England und Deutschland zu kaufen beabsichtigt. Er wird von London nach Deutschland reisen, um dort seine Anläufe zu ergänzen und zu vervollständigen und die letzten Abmachungen mit den deutschen Teilnehmern an der Expedition zu treffen. Das mit einer 500-PS-Maschine ausgerüstete Boot kann in der Stunde 14 Seemeilen über, 9 Seemeilen unter Wasser zurücklegen, während bei Fahrt unter Eis vorsichtshalber eine Geschwindigkeit von 2½ Seemeilen in der Stunde nicht überschritten werden soll.

Eine Neuierung wird die Aufnahme eines die ganze Reise darstellenden Tonfilms sein, der nicht nur vom wissenschaftlichen Standpunkt höchst ergiebig sein wird, sondern auch rein menschlich die Expedition und ihre Schicksale der Welt nahebringen dürfte. Das Unterseeboot soll mit den nötigen Apparaten ausgerüstet werden, um es Wilkins zu ermöglichen, den Fortgang des Unternehmens dauernd durch Rundfunk bekanntzugeben. Natürlich können diese Berichte nur ausgefendet werden, wenn das Boot sich über Wasser befindet. Die Meldung: „Wir tauchen jetzt unter die Eisdecke“ dürfte auf die Hörer recht dramatisch wirken, und die bis zum Wiederauftauchen eintretende, unter Umständen 2½ Tage anhaltende Stille, die dieser Anrede folgt, muß direkt unheimlich sein.

Sir Hubert Wilkins beklagt sich bitter darüber, daß seine Heimat Australien seinen Feind zu seiner Expedition beigegeben hat, und daß er fast ausschließlich auf amerikanische Güter angewiesen ist. Die australische Regierung habe ihm auf seinen Antrag geantwortet, Australien müsse es sich angeeignen, der wirtschaftlichen Depression leider versagen, sich an der Finanzierung seiner Expedition zu beteiligen. Wilkins stellt fest, daß man in Australien Geld für die staatliche Subsidierung des Pferdeverkehrs und für allerhand Luxus, nicht aber für wissenschaftliche Unternehmungen habe.

Wissenswertes Allerlei.

Die berühmtesten Kettenbriefe haben ihren eigentlichen Ursprung in Afrika, wo die Medizinmänner sie auf Arabisch abfassen, um den Inhaber des Kettenbriefes vor der schwarzen Magie zu bewahren. Unter dem Brief befinden sich arabische Schriftzeichen, die so eingerichtet sind, daß sie abgerissen und Freunden gegeben werden können, die dadurch zeitweise vor Dämonen, Löwen, Riesenhaken, Kobolden mit einem Auge und dergleichen geschützt werden; wollten diese Freunde aber vor allen täglichen Uebeln bewahrt sein, so mußten sie selber von dem Medizinmann einen vollständigen Zauberberief kaufen. Diese Briefe werden von Täuflern von Schwarzen in ganz Afrika in kleinen silbernen Kästchen an einer Schnur um den Hals getragen und werden als „Große Magie“ betrachtet.

Spielzeug war nicht immer so harmlos wie in unseren Tagen. Zum Beispiel war es früher gar nichts Ungewöhnliches, daß Kinder mit einer Spielzeugguilotine spielten, die kleine Figuren enthauptete. Andere Spielzeuge bewegten sich, weil sich in ihnen ein lebender Vogel befand. Heutzutage würden solche Gegenstände mit Recht verboten werden.

Das Gold, das im Wasser der Weltmeere enthalten ist, ist insgesamt 500 Billionen Mark wert.

Eine Zeitung auf Stoff erscheint in einer kleinen indischen Stadt. Die Druckerwärme wird abgewaschen, wenn die Zeitung gelesen ist, und der Stoff wird am nächsten Tage von neuem bedruckt.

Das größte Gehirn, das die Wissenschaft untersucht hat war das Oliver Cromwells, das 1800 Gramm wog.

In Wien werden jetzt sofort zu erlegenden Geldstrafen eingezogen, wenn jemand an der falschen Stelle die Straße überquert, wenn er Papier zu Boden wirft, wenn er auf eine fahrende Straßenbahn aufspringt, wenn er zu schnell oder auf der falschen Straßenseite fährt und wenn er zu laut Klavier spielt. Die Strafe wird von dem Polizisten eingezogen, der das Vergehen bemerkt.

doch nicht traf. Ein herbeigekletter Polizist fand Tärtlicher bewußtlos auf einem Sessel. Bei der Polizei gab er an, er habe in einem Nervenanfall gehandelt, weil er wegen einer von ihm nicht beabsichtigten Forderung mit dem Rechtsanwalt einen Streit gehabt hatte.

Das Bild des Europarundfluges am Donnerstag.

III. Berlin, 25. Juli. Nach den aus Spanien vorliegenden Meldungen waren bei Beurkundungsschluß bis 24. Juli 1930 von den Teilnehmern am internationalen Europarundflug 1930 in Barcelona die Deutschen 93 Moskiz und 88 Posh, sowie die Engländer 81 Thorn, 83 Broad und 85 Butler gelandet. In Saragossa lagen auf dem Wege Madrid-Barcelona 32 Polte und 23 Arrahagt. In Madrid lagen auf dem Rückflug 21 Dr. Pasewaldt, 84 Andrews, 87 Carberr, 82 Finat und 15 Erzherzog Sabburg-Bourbon. In Madrid auf dem Wege Saragossa-Sevilla befindet sich 81. Meldungen über den Weiterflug aus den spanischen Zwangslandeplätzen werden erst im Laufe des Nachmittags erwartet.

In Pau war auch am Donnerstag vormittags wegen schlechten Wetters Startverbot erlassen, doch hofft man, den Flugzeugen am Nachmittag den Start freigegeben zu können. Zu den 33 Flugzeugen, die am Mittwoch bereits Pau erreichten, kam im Laufe des Donnerstagsvormittags noch 63. Auf dem Wege von Poitiers und Paris nach Pau sind: 99, 66, 67 und 67. In Bristol liegt das polnische Flugzeug 85. Am Wettbewerb sind immer noch 54 Maschinen beteiligt.

Im Kleinflugzeug über den Ozean.

III. Berlin, 24. Juli. Der Stuttgarter Sportflieger Wolf Hirth ist heute vormittags um 7 Uhr 5 Min. vom Flugplatz Tempelhof mit einem Kleinflugzeug zu einem Etappenflug über den Ozean, der über die Orkneyinseln—Island und Grönland führen soll, gestartet. In seiner Begleitung befindet sich der Berliner Sportsmann Oskar Keller. Das Flugzeug ist um 15 Uhr nach Paris weitergefliegen.

Bergmannslos.

III. Klado, 24. Juli. Heute früh fuhren auf der Robertgrube des hiesigen Reviers zwölf Bergarbeiter ein. Als sie im Schacht den Weg zur Arbeitsstätte abfärzen wollten und durch einen Windschacht gingen, sanken neun von ihnen, durch dort angesammelte Gistgase betäubt, bewußtlos zu Boden. Eine nachfolgende Gruppe, die einen Seitenweg ging, fand die bewußtlosen Bergarbeiter und schlug Alarm. Durch die sofort getroffenen Maßnahmen konnten die Verunglückten gerettet werden.

Auf der gleichen Grube hatten sich im Laufe des gestrigen und heutigen Tages drei weitere Unfälle ereignet. Ein Arbeiter, der die Dampfmaschine bediente, wurde im Schachte tot aufgefunden. Er wurde wahrscheinlich durch austretende Gistgase betäubt und ertrank im Grundwasser. Durch den Einsturz eines 20 Meter langen Stollens wurden sieben Arbeiter verschüttet, die aber nach fünfständigen Anstrengungen gerettet werden konnten.

Die Berufe eines ehemaligen Erzherzogs.

Geopold Wölfling, der frühere Erzherzog Leopold Ferdinand aus dem Hause Toskana hat, seitdem er auf Titel und Würden verzichtete, schon alle möglichen Berufe ausgeübt. Besonders in den letzten Jahren hat der frühere Erzherzog, der übrigens auch — freilich mit wenig Erfolg — schriftstellerisch tätig war, alles Mögliche unternommen, um halbwegs standesgemäß existieren zu können.

Er war schon einmal 1922 im Bankfach, und zwar bei der längst verkrachten Bodendank, aber nicht etwa zur Beratung von Bankkunden, sondern als Kassier der Wechselstube auf dem Südbahnhof. Nach dem Zusammenbruch dieses Institutes wandte er sich der Tuchbranche zu, indem er in einem einschlägigen Geschäft die englische und kroatische Korrespondenz erledigte und zahlreiche Kontroversen dieser Firma mit den Zollbehörden regelte. Auch diese Firma fiel dem Peitendeier zum Opfer, der ihm übrigens auch zu einer Automobilfirma folgte, bei der sich der ehemalige Erzherzog im Verkaufsgeschäft betätigte. Ueber ein Jahr lang erwarb sich dann Leopold Wölfling große Routine im Versicherungsgeschäft, um im Jahre 1926 in Kaiserwälden eine Greißlerei zu eröffnen, die sehr gut ging. Da aber keine Kunden gewohnt waren, die Waren auf das Buch zu nehmen, die aufgelaufenen Schulden aber nicht immer bezahlt wurden und der hochadelige Gemischtwarenhändler kein Kapital zur Verfügung hatte, mußte er ein Jahr darauf sein Geschäft verkaufen. Wieder war er über ein Jahr in der Versicherungsbranche tätig, bis er eine Berufung als Conferencier einer Filmtournee erhielt, die Dramen aus dem österreichischen Kaiserhause in den Rheinlanden und im Ruhrgebiet vorführte. Auf diese Weise gelang es ihm, wieder durch acht Monate sein Leben zu fristen. Nun ist Herr Wölfling vorübergehend wieder im Bankfach tätig und er soll sich bei der Propaganda für die neue Bundesanleihe Verdienste erworben haben.

Auch Germanengräber können ein Politikum werden.

Die Tatsache, daß bei Celakowitz in Böhmen die Gräber germanischer Krieger aufgefunden wurden, hat in gewissen tschechischen Kreisen Verwirrung erweckt. So schreibt die „Narodni Politika“, daß gegen die Annahme, es handle sich um Germanengräber, schon der rein slawische Charakter der ganzen Gegend, dann der Umstand spreche, daß das Gräberfeld in der Ebene liege. Auch sei das gemeinsame Begraben der Reiter samt den Pferden keine allgemeine Gewohnheit der Germanen, sondern nur das Vorrecht der Heerführer gewesen. Wenn es also keinen anderen Beweis als diesen Umstand gebe, so könne das Grab geradezu als eines slawischen Fürsten oder eines asiatischen, eventuell hunnischen Kriegers

sein, wie das eines germanischen. Auch habe man angeblich im Grab keine Waffen gefunden. Was von der übertragenden Körpergröße der Germanen gefaßt werde, sei in das Reich der Fabel zu verweisen. Wer beim Meer gedicht habe, so schreibt der Verfasser weiter, wisse, daß die Fischer, was die Größe anbelangt, vor den Deutschen rangieren. Nicht nur die Germanen, auch die Slawen seien gute Reiter und Krieger gewesen und seien es noch heute. Für eine solche Wissenschaft, die aus (slawischen) Helden Feiglinge mache, danke das tschechische Volk.

Warum so aufgeregt? Die Prager „Deutsche Presse“ antwortet auf diese Frage wie folgt: „Wenn es erwiesen wird, daß es sich tatsächlich um einen germanischen Stamm handelt, der hier in der Nähe Prags schon im 5. und 6. Jahrhundert n. Chr. siedelte, so fällt die ganze mühevoll aufgebaute Theorie von den deutschen Kolonisten in sich selbst zusammen. Ungemein wichtig wäre es demnach, daß auch deutsche Wissenschaftler vollen Einblick in die Ausgrabungsarbeiten gewinnen, die bei Celakowitz vor sich gehen und ihr Urteil abgeben, denn wie man sieht, versucht man von gewisser tschechischer Seite, das bisher klare Urteil seiner eigenen Fachleute zu trüben.“

*** Neue Uniformen der Beamteten.** Für die Beamten der Heeresverwaltung sind neue Adjutierungsvorschriften herabgelangt, die sich auf den Militärseelsorgedienst, für den höheren Militärantitätsdienst (Merzte), für die Tierärzte des Bundesheeres, für den höheren Militärwirtschaftsdienst (Zniendanten, die bei den Brigaden eingeteilt sind), den mittleren militärtechnischen Dienst (darunter die technischen Räte), die Sanitätsmeister, Beschlagsmeister, Zeugmeister und Wirtschaftsmeister beziehen und sofort in Kraft treten. Die mit Dienstfeldern betrauten Beamten sind verpflichtet, die Uniform im Dienste zu tragen, sie können sie aber auch außer Dienst besitzen. Bei allen Ausrückungen ist der Gleichmäßigkeit der Adjutierung aller Beamten ein besonderes Augenmerk zuzuwenden.

*** Der neue Präsident der Wiener Arbeiterkammer.** Wien, 24. Juli. Heute hielt die Wiener Kammer für Arbeiter und Angestellte eine außerordentliche Vollversammlung ab, um die Wahl des neuen Präsidenten an Stelle des verstorbenen Präsidenten Domeš vorzunehmen. Nach einer kurzen Trauerkundgebung für Domeš wurde der Zentralsekretär des freien gewerkschaftlichen Verbandes, Karl Weigl, zum Präsidenten gewählt. Nach der Wahl begab sich der neue Präsident der Arbeiterkammer in das Bundesministerium für soziale Verwaltung, wo Bundesminister Dr. Junger die Angelobung vornahm.

*** Die Erkrankung Siegfried Wagners.** Bayreuth, 25. Juli. Im Befinden Siegfried Wagners ist wieder eine Verschlechterung eingetreten, so daß man stündlich auf das Schlimmste gefaßt sein muß.

*** Internationaler Kriegsteilnehmerkongress.** Paris, 24. Juli. Der fünfte Kongress der internationalen Arbeitsgemeinschaft der Kriegsschädigten und Kriegsteilnehmer wird morgen in Anwesenheit des französischen Pensionsminister eröffnet werden. Heute hat eine Vorbereitungsunter dem Vorsitz eines polnischen Abgeordneten stattgefunden. An dem Kongress wird auch eine starke deutsche und eine österreichische Delegation vertreten sein.

*** Persien liefert „Weißes Gift“.** Auf der Genfer Völkerbund-Konferenz im Mai hatte eine Mitteilung Hendersons großes Aufsehen erregt, dem die Nachricht von der Abfahrt eines Schmuggelsschiffs mit 250.000 Pfund illegaler Opiumladung aus dem Hafen eines „Opium produzierenden Landes“ zugegangen war. Das Geheimnis um diese gewaltige Giftmenge ist jetzt aufgeklärt: das Herstellerland ist Persien, der Hafen ist Buschr am Persischen Golf, aus dem der Dampfer „Jungfong“ nach Shanghai startete, wo er vor einigen Tagen eingetroffen ist. Wie der Korrespondent der „Times“ vermutet, ist die Ladung aber inzwischen in kleine, militärisch bewaffnete Küstenschiffe gegen Barzahlung umgeladen worden. Dies sei einer der eklatantesten Fälle des regelrechten Kaufschiffverkehrs von Persien und Tärket nach dem Fernen Osten, der in letzter Zeit außerordentlich ausgebaut wurde, nachdem der Bezug von dem viel höher bewerteten indischen Opium praktisch unmöglich geworden ist.

König und Volk.

Die revolutionären Vorgänge in Ägypten sind ein Machtkampf zwischen dem König Fuad und der Wasdpartei, die es bei den Wahlen verstanden hat, eine überwältigende Stimmenmehrheit auf sich zu vereinigen, und, auf die gestützt, ihr Führer Nahaš Pascha alle Gewalt in seiner Hand zu vereinigen sucht. König Fuad hat es bekanntlich abgelehnt, den Wasdisten zu Willen zu sein und dem von ihnen vorgeschlagenen Gesetz zuzustimmen, das jeden Staatsmann, der verurteilt sollte, ohne Parlament zu regieren oder einen Paragrafen der Verfassung auszuschalten, mit lebenslänglicher Zwangsarbeit und schwerster Geldstrafe bedroht. Die Machtfstellung der Wasdpartei ist zum guten Teil auf die demagogische Verheugung der analphabetischen und politisch eigentlich indifferenten Volksmassen durch die nicht nur politisch, sondern auch materiell interessierten Intellektuellen zurückzuführen, bei denen sich schon in der kurzen Zeit, in der sie die Macht in Händen hatten, recht bedenkliche Korruptionsercheinungen geltend machten. Nahaš Pascha wollte den König mit parlamentarischen Mitteln, zu denen ihm die große Mehrheit, über die er in dem nunmehr geschlossenen Parlament verfügt, die Möglichkeit bot, als politischer Machtfaktor ein für allemal anschaufen und sich selbst als Führer der Mehrheit zum tatsächlichen Diktator Ägyptens machen. König Fuad hat diese Kampfansage damit beantwortet, daß er seinerseits das Parlament ausgeschaltet, damit den Machtfaktor Nahaš Paschas, die parlamentarische Mehrheit, lahmgelegt und seine eigene Diktatur ausgerufen hat.

Die ersten Schritte machte der König noch auf verfassungsmäßigem Wege, seine Weigerung, das Parlament gemäß dem Antrag der wasdistischen Abgeordneten einzuberufen, ging schon darüber hinaus und war formell eine Verletzung der Verfassung. Die Wasdpartei hat darauf-

hin dem König ein Ultimatum gestellt und die Strafe mobilisiert, ohne jedoch damit vorläufig einen Erfolg zu erzielen, da die Polizei und die Truppen den Behörden gehorchen und diese infolgedessen bisher die Lage beherrschen. Ob dies auf die Dauer so bleiben wird, hängt davon ab, ob es gelingen wird, die bewaffnete Macht auch weiterhin vor der revolutionären Beeinflussung zu bewahren, ferner davon, welche Haltung die englische Regierung bei einer weiteren Verschärfung der Lage in Ägypten einnehmen wird.

Diese Haltung wird vor allem durch die Verpflichtung bestimmt sein, für die Sicherheit der Europäer zu sorgen. Bisher sind im Verlaufe der Unruhen nur vereinzelte Angriffe auf Fremde erfolgt und das unparteiliche Vorgehen Englands in dem Konflikt zwischen König Fuad und den Wasdisten dürfte die Ägypter von allen Gewalttätigkeiten gegen Europäer abhalten. Da man aber mit der Möglichkeit rechnen muß, daß die revolutionäre Bewegung schließlich einen Umfang erreicht, der auch die Interessen Englands am Suezkanal ernstlich in Mitleidenhaft zieht und die englische Regierung trotz ihrer Zurückhaltung doch zu einem militärischen Eingreifen zwingt, so kann der gegenwärtige innenpolitische Streit unter Umständen zu großen Weiterungen führen. Die Labourregierung würde sicherlich keinen Einspruch erheben, wenn diese bedrohlichen Möglichkeiten durch die Abdankung Königs Fuads abgewendet werden würden, es unterliegt aber kaum einem Zweifel, daß Englands Interessen durch einen solchen vollständigen Sieg der ägyptischen Nationalisten in Zukunft weit stärker gefährdet werden würden, als durch einen unter englischer Mitwirkung zustande gekommenen Ausgleich, der das Gleichgewicht zwischen königlicher Gewalt und parlamentarischer Macht aufrecht hält.

Ruhe in Ägypten.

III. London, 24. Juli. Das englische Schlachtschiff „Ramillies“ ist gestern von Alexandria nach Port Said ausgefahren. Aus Ägypten liegen keine Meldungen über neue beunruhigende Ereignisse vor. Die Wasdpartei hat auf die Ablehnung des Antrages auf Einberufung einer Sondertagung des Parlaments durch den König noch nicht geantwortet.

Tirol und Vorarlberg

Nachrichten aus Südtirol.

In Meran wurde in der Pension Moskau ein frecher Einbruchdiebstahl begangen. In einem unbewachten Augenblicke schlichen sich die Diebe in das Haus ein und durchstöberten in einem Zimmer des ersten Stockes das Gepäck einer Pensionärin. Sie eigneten sich Bargeld und Juwelen im höheren Werte an und kamen unbemerkt davon.

Zum Tode des Oberwirts Franz Waldner von Marling wird bekannt, daß ein Schlaganfall dem arbeitsreichen Leben dieses verdienstvollen Mannes ein Ende setzte. In Meran waren nämlich Gerüchte verbreitet, daß Herr Waldner sich von dem Aussichtsturm seines Gasthofes in die Tiefe gestürzt habe.

In Dlang wurde von der Grenzwahe ein Schmuggler beobachtet, der mit einem Koffer über die Grenze bei Junichen gelangen wollte. Die Finanzieri forderten den Mann zum Halten auf; als er nicht stehen blieb, gab ein Soldat einen Schuß auf den Schmuggler ab und verwundete ihn am linken Oberschenkel. Im Koffer waren Sacharin und Tabak. Der Name des Schmugglers konnte nicht festgestellt werden, da er keine Papiere bei sich trug.

Königliche Gäste in Innsbruck. Wie wir erfahren, werden am kommenden Sonntag abends die Königin-Witwe von Rumänien, die Königin von Jugoslawien und die Prinzessin Jleana von Rumänien nebst großem Gefolge hier einreisen und im Hotel „Tyrol“ Wohnung nehmen. Bei günstiger Witterung ist eine Fahrt zum Hafelekar vorgesehen.

Goldene Hochzeit. Heute feiert in Innsbruck Kaufmann Salomon Baum mit seiner Gattin Minna, geb. Preuß, das Fest der goldenen Hochzeit.

Das Kaiserschützenmuseum. Der Kaiserschützenoffiziersbund ersucht uns um Aufnahme nachstehender Zuschrift: Allen Kaiserschützen und ehemaligen Kriegsteilnehmern diene zur Kenntnis, daß das Kaiserschützenmuseum in der Wilhelm-Greif-Strasse Nr. 10, 1. Stock (Landesbankgebäude), nur mehr bis inkl. 31. d. M. geöffnet ist und an diesem Tage unwiderruflich geschlossen werden muß.

Evangelische Pfarrgemeinde. Am Freitag, den 25. d. M., um 8 Uhr, Abendandacht (Pfarrer Dr. Putschek). Am Sonntag, den 27. d. M., um halb 10 Uhr, Gottesdienst in Innsbruck (Pfarrer Dr. Mahner), um halb 10 Uhr in Rufftein (Bilar Poppe), um 10 Uhr in Reutte (Pfarrer Dr. Putschek). Am 1. d. Woche: Pfarrer Doktor Putschek.

Anmeldebeschluß für Meisterprüfungen. Das Gewerbeförderungs-Institut macht darauf aufmerksam, daß die Anmeldefrist für die im September in Innsbruck stattfindenden Meisterprüfungen am 15. August abläuft. Die Anmeldung muß mittels eines Gesuches erfolgen, das genau den Bestimmungen des im Gewerbeförderungs-Institute, Innsbruck, Reinhardtstraße 14, kostenlos erhältlichen Merkblattes entspricht. Nach dem September finden in diesem Jahre keine Meisterprüfungen mehr statt. Das Gewerbeförderungs-Institut führt Meisterprüfungen für alle handwerklichen Gewerbe mit Ausnahme der folgenden durch: Schlosser, Metallgießer, Zifeleure, Graveure, Bildhauer, Anstreicher, Lackierer und Maler. Für die als Ausnahme angeführten Gewerbe ist die Bundeslehranstalt für Hochbau, Elektrotechnik usw., Innsbruck, Anichstraße 26, zuständig.

Spezialkurs über die Erzeugung und Reparatur von Schiern. Das Gewerbeförderungs-Institut wird bei genügender Beteiligung vom 11. bis 16. August in Innsbruck einen mit praktischen Arbeiten verbundenen Spezialkurs über die Erzeugung und Reparatur von Schiern durchzuführen. Als Leiter des Kurses, der nur

für Wagner (Meister und Gehilfen) zugänglich ist, wurde Werkmeister Franz Gali vom Wiener Musterbetrieb für Wagner gewonnen. Der Kurs findet täglich in den Nachmittags- und Abendstunden statt; die genaue Zeit wird bei Kursbeginn mit den Teilnehmern vereinbart werden. Mit einer Wiederholung des Kurses im Herbst ist nicht zu rechnen. Letzter Anmeldetag: 30. Juli. Anmeldestelle: Gewerbeförderungsanstalt, Innsbruck, Reinhardtstraße 14, Parterre (Telephon 1491).

Legat an die Rettungsgesellschaft Innsbruck. Der jüngst verstorbene Steinmehlmüller Josef Linzer, Inhaber der Firma Josef Linzer und Söhne in Linz, hat letztwillig der Rettungsgesellschaft 100 S gewidmet.

Kausbolde und Ständerer. Zum Bericht vom 24. Juli ersucht uns Ferdinand Döbler, Malermeistersohn in Innsbruck, Hapsingerstraße 3, um die Feststellung, daß er mit jenem Durschen, der in der Nacht auf Mittwoch einem Bezirksrichter aus dem Salzburgerischen einen Schlag ins Gesicht versetzte, nicht identisch ist.

Behinderter Doppelselbstmord. Wie berichtet, wurde vor einigen Tagen in der Nähe der Dachpappfabrik in Mühlau zwischen dem Bahngelände ein Freizeugehülse in bewußtlosem Zustande von Bahnbediensteten aufgefunden. Dieser wurde in einen Güterzug geladen und nach Innsbruck-Hauptbahnhof gebracht, von wo er mittels Rettungswagen in die chirurgische Klinik überführt wurde. Die Erhebungen ergaben, daß der Freizeugehülse und seine Geliebte, die sich ebenfalls derzeit im Spital befindet, am Tage zuvor einige Pillen Veronal einnahmen, um wegen beiderseitiger Notlage freiwillig aus dem Leben zu scheiden.

Herrenlofer Koffer. Am 14. Juli abends hat am Hauptbahnhofe in Innsbruck ein älterer, circa 50jähriger Mann einem Hotelbedienten einen Koffer übergeben und gleichzeitig bei ihm ein Zimmer bestellt. Dieser unbekannt Mann ist bis heute im Hotel nicht eingetroffen und hat auch sonst nichts von sich hören lassen. Der Koffer enthält fast durchwegs neue Effekten, und zwar Herrenwäsche, einen Steirerrock, Lederhose, Halbschuhe, zwei Augenbrillen und Toiletteartikel. Der Koffer wurde bei der Polizei deponiert.

Diebstähle. In Innsbruck wurden in den letzten Tagen entwendet: Am Hauptbahnhofe einem Hotelbedienten ein gut erhaltenes Herrenfahrrad, Marke „Steyr“, Nr. 3.921.785; aus dem Hause Wilhelm-Greif-Strasse 10 ein Herrenfahrrad, Marke „Styria“, Nr. 698.912; vor dem Hause Desreggerstraße 23 ein sehr neues Herrenfahrrad, Marke „Fuchs“, Original-Gebirgerad, Nummer 22.075; in einem Geschäft in der Wilhelm-Greif-Strasse eine Handtasche mit 340 S, einer Geldbörse mit 40 S, mehreren Schlüsseln, Notizen und Rechnungen; einem Chauffeur aus Landeck, der seinen Rock an die Hofgartenmauer hing, wurde eine Brieftasche mit Dokumenten entwendet.

„Tiroler Heimatblätter.“ Vom Verein für Heimatschutz in Tirol herausgegeben im Verlage der Wagner'schen Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck. Das Mai-Juniheft erschien als verstärktes, reichbebildertes Doppelheft und ist ausschließlich dem Wipptal gewidmet. Es enthält folgende Aufsätze: „Wipptal, Name und Begriff in ihrer geschichtlichen Bedeutung“ von Prof. Otto Stolz, „Die Römerstraße von Vipitenum nach Veldibena“ von Prof. Richard Heuberger, „Eine Kunstwanderung im Gschnitztal“ von Prof. Heinrich Hammer, „Das Junftweien im Wipptal“ von Konrad Egg, „Aus der Geschichte der Volksschule und Volksbildung im Wipptal“ von Alois Plattner, „Das Wipptal in Kriegszeit bis zum Jahre 1805“ von Dr. Franz Kolb, „Kleine Erinnerungen an die Führerzeit im Wipptal“ von E. Audenthaler, „Materiale Mundartdichter und Satiriker“ von Alois Eggert, „Von der Fremdenherberge zum Fremdenstift“ von Alois Plattner, „Der Brand in Steinach 1585“ von Dr. Franz Kolb, „Heimatskundliche Wanderungen im Wipptale“ von Karl Schadelbauer, „Bigger“ von H. S., „Zur Geschichte des Bergkirchleins St. Magdalena im Gschnitztal“ von Prof. Otto Stolz, „Neue Kunst im Wipptal“, „Die Stillbruggen am Paschberge“ von Ludwig Reuner, „Ordnungsmündliche Eisenbahngeschichte Innsbruck-Brenner“ von Ludwig Steinberger, „Gogl Gallus vom Altherhof in Bals“ von Konrad Egg, ferner „Arbeitsblätter“ und „Feierabend“, Originalholzschnitte von H. Buchschwenter, Sido Schrom und Al. Schwarzer und Federzeichnungen von H. Burger-Glück sowie zwei Kunstbelegungen — „Der Kampf um die Stillbrücke am 13. April 1809“ nach Franz Burger und „Andreas Hofers Gebeine in Schönberg“ von Hans Andre — gereichen dem Heft zu besonderem Schmucke.

Hüttingerbild. Am Samstag, den 20. Juli, 6 Uhr früh, heilige Messe am Hüttingerbild.

Die Heimatwehr Hütting hielt am Mittwoch eine Führerführung ab, in der die marxistischen Ueberfälle auf Heimatwehrlente zur Sprache kamen. Das Verhalten der Marxisten, die sich nur in großer Uebersahl an einzelne Heimatwehrlente heranwagen, wurde scharf gegetelt und eine wirksame Polizeiberwachung gefordert. Weiter wurde beschlossen, in der kommenden Woche eine große Versammlung einzuberufen, in der Bundesführer Dr. Steidle sprechen wird. Es kamen dann noch interne Organisationsfragen, die Stellungnahme zu den kommenden Wahlen und zur Gemeindevirtschaft usw., zur Sprache.

Vermurung der Bundesstraße bei Haiming. Am Donnerstag nachmittags ging infolge des Regenwetters vom Sildhang des Tschirgant eine größere Mure ab, die die Bundesstraße westwärts von Haiming bei Magerbach an mehreren Stellen verlegte und unpassierbar machte. Die Räumung wurde sofort in Angriff genommen.

Die Musikkapellen Sillz und Haiming hielten am 20. d. M. im Pirchetwäld bei Sillz bei herrlichem Wetter ein Waldfest ab, bei dem auch ein Giskaktopf veranstaltet und einige lustige Einakter gespielt wurden. Die zahlreichen Festbesucher unterhielten sich daher gut, zumal für die Jugendlichen auch Tanzlegenheit geboten war.

„Zum Kopfwaschen vorzüglich ist Silvikrin-Shampoo,“ schreibt Fr. Eilse Reiber, Mühlbach. Silvikrin-Shampoo und Silvikrin-Fluid zur Haarpflege und Silvikrin-Haarfur zur Behebung von Haarschäden erhalten Sie in jeder Drogerie und Apotheke. + M 282

Todesfälle.

In Innsbruck starben Frau Anna Degeh, geb. Annegg, Gastwirtswitwe, im Alter von 63 Jahren; Alois Zuger, Maler, im 70. Lebensjahr.

Die feinste Rasur welche es gibt.

Was erwarten Sie von einer vollkommenen Rasur? Raschen, anhaltenden Schaum und kein Reißen durch die Klinge. Versuchen Sie Colgate's, der wolkige, cremige Schaum dringt bis zu den Wurzeln des Bartes und macht denselben derart weich, daß die Klinge über die Haut gleitet und die Haare wie durch ein Wunder verschwinden. Eine reine Rasur, welche bis abends anhält.



Zweihundert Rasuren in jedem Colgate Stück. Besorgen Sie sich Colgate's sofort und Sie werden zufrieden sein.

COLGATE'S SHAVING STICK

Handy Grip Shaving stick

Colgate's Shaving stick Refill.

General-Rep. W. Salzman, Wien, I.

Am 20. d. M. ist in Ratters Frau Luise von Schumacher, geb. Drilieb, die Gattin des Universitätsprofessors Dr. Sigmund v. Schumacher in Innsbruck, im 55. Lebensjahre plötzlich verschieden.

In Enigl die Hauptschul-Direktorin I. M. Marie Ferweger aus Villach.

In Badgastein Franz Trnberger, Kaufmann, Realitäten- und Kurhausbesitzer.

In Linz die Lehrerin I. M. M. Josefa Höfer.

In Graz Frau Silvia Gettwert, die Gattin des Direktors der Evangelischen Mädchenschule Wilhelm Gettwert; Frau Maria Dantine; Frau Amalie Klug, Feldmarschallentnantswitwe.

In St. Peter bei Graz der Schweizer Bürger Konrad Bruderer, gewesener Großkaufmann aus Manchesse.

In Waidhofen an der Ybbs Frau Stephanie Waldecker, Witwe nach dem Direktor der Böhlerwerke Julius Waldecker.

In München Herr Eduard Lehr, Besitzer des Matmorwertes in St. Waldburg im Allental. Herr Lehr war ein in Südtirol gut bekannter Mann. Sein Besitz wurde seinerzeit als reichsdeutsches Eigentum beschlagnahmt und Herr Lehr fuhr nach Deutschland, um dort das Ergebnis der Sequestrierung abzuwarten. Bei einem vorübergehenden Aufenthalt in Ulten vor zwei Jahren wurde gegen ihn ein gemeiner Anschlag verübt, der ihm die Freude an seinem Berghäuschen in Ulten verleitete.

In Berlin Prof. Dr. Karl Lewin, der bekannte Kliniker und Krebsforscher. Er war ein Schüler und Assistent des berühmten Berliner Klinikers Ernst von Leyden und arbeitete erfolgreich auf dem Gebiete der Krebs- und Strahlenforschung.

Schlußprüfung an der Landesfachschule für Schuhmacher und Schneider in Hall.

Wir erhalten folgenden Bericht: In der vergangenen Woche fand in der Landes-Fachschule in Hall in Anwesenheit des Landeshauptmannes Dr. Stumpf, des Herrn Dr. Wehofer vom Landesschulrate, des Herrn Kaufmannes Jud für den Hagebund, des Herrn Lucie vom Kleidermacherverband, und mehrerer Vertreter von Genossenschaften die Schlußprüfung statt. Aus dem Jahresbericht des Leiters der Anstalt, Direktor Dieck, ist folgendes zu entnehmen:

Im abgelaufenen 9. Schuljahr waren 38 Schüler eingeschrieben. Fünf sind während des Jahres ausgetreten und von den übrigen gebliebenen haben alle den Unterricht mit gutem Erfolg absolviert. Das Betragen der Schüler, der Fleiß und die Disziplin waren bis auf geringe Ausnahmen musterhaftig. Die Tätigkeit der Leitung war im abgelaufenen Jahr hauptsächlich auf die Vermehrung der Lehrmittel für den Anschauungsunterricht, auf die Erreichung moderner Arbeitsbeispiele und die weitere Ausgestaltung des Schulgebäudes gerichtet. Mehrere Fabriken haben Lehrmittel und Maschinen unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Weitere Zuwendungen stehen in Aussicht, so daß zu erwarten ist, daß mit Schluß des 10. Schuljahres nicht nur die gesamte Einrichtung, sondern auch das Schulgebäude selbst musterhaftig sein wird.

Der Anstaltsdirektor dankte dem Landeshauptmann, dem Referenten der Anstalt M. J. Krimmer, sowie der ganzen Landesregierung für die wertvolle Unterstützung, die sie der Anstalt auch in diesem Jahre wieder angedeihen ließen, dem Lehrkörper für seine aufopfernde Tätigkeit und den Ärzten der Nachbaranstalt für die freundliche Behandlung der Schüler in Erkrankungsfällen. Zum Schluß forderte er die Schüler, die die Anstalt verlassen, auf, den Grundfächern, die sie hier kennengelernt haben,

treu zu bleiben, die Liebe und Anhänglichkeit zu ihrem gewählten Berufe zu bewahren, Pünktlichkeit und Fleiß zu üben und fleiß gute Staatsbürger zu bleiben.

Landeshauptmann Dr. Stumpf nahm hierauf nach einer kurzen Ansprache, in der er dem gesamten Lehrkörper für seine Tätigkeit Dank und Anerkennung zollte, die Preisverteilung vor, und zwar an folgende Schüler: 1. Preise erhielten Drexl-Seefeld, Zingerles-Schmitt, Eberharter-Wiesing, Perchtold-Wattens, Herrmerle-Holzgau und Rainer-Mehentrad. 2. Preise erhielten Grisch, Westliger, Schwarzängl, Reber, Raubrein und Megele.

Einweihung der Alpkütte auf der Unterfädlermelkhalpe in Imst.

Es wird uns berichtet: Am 21. d. M. wurde auf der Unterfädlermelkhalpe bei Imst die neue Alpkütte feierlich eröffnet, mit deren Bau die Alpinereffenschaft bereits im Vorjahre begonnen hatte. Nach der kirchlichen Weihe durch den Vater Guardian des Kapuzinerklosters war ein schlichtes Festmahl, zu dem sich nebst dem Interessenschaftsausschuß auch Bürgermeister Grifsemann, Mdg. W. Grifsemann und einige Gemeindevereireter eingefunden hatten. Stadtrat Schwemberger, der Obmann des Interessenschaftsausschusses, dankte allen, die zum guten Gelingen des Werkes mitgeholfen hatten, der Stadtgemeinde für die Beistellung des Bauholzes, den Erbauern Maurermeister Georg Strein, Zimmermeister Johann Strein, dem Elektrotechniker Alois Hälfinger und den Professionisten.

Die Kütte ist ein schmuder, stattlicher Bau. Im Parterre befindet sich eine gemütliche Stube für das Alpkontor, Küche, die geräumige Senneret und Magazine für die Milchprodukte. Es wurde auch ein kleines Elektrowerk erbaut, so daß die Kütte mit elektrischem Licht versehen ist und der Sennerbetrieb modernmaschinell eingerichtet werden konnte. Im ersten Stock sind sieben praktische Wohnräume für das Alpkontor. Die Interessenschaft beabsichtigt, auch drei Zimmer zu vergeben, eines soll der Jagdpächter Bischl mieten, zwei werden von der Sektion Imst des Alpenvereines als Touristenunterkünfte eingerichtet werden. Neben der Kütte steht der bereits in früheren Jahren erbaute geräumige Alpkastl.

Mit Fertigstellung dieser Kütte haben nun die Meliorationen der Imster Alpen den Abschluß gefunden. Die Verbesserungen (Hütten und Stallbau) auf der Oberfädlermelkhalpe wurden bereits im Vorjahre abgeschlossen; auch diese ist modern eingerichtet. So verfügt Imst nun über gut eingerichtete Musteralpen. Diese Einrichtungen wirken sich im Nebenrang durch bessere intensivere Bewirtschaftung, insbesondere in der Erzeugung von Milchprodukten, zum Wohle der gesamten Landwirtschaft im Gebiete aus. Das gute Gelingen der Sache ist der geschlossenen Zusammenarbeit der ganzen Interessenschaften, im besonderen der Obmänner für die Oberstadt GR. Josef Gahl und Alois Grisch, für die Unterstadt Stadtrat Schwemberger zu verdanken. Anerkennung verdient auch die Agrarbezirksbehörde Innsbruck für die Erstellung der Pläne und für die fachmännische Beratung, besonders dem Ing. Bispl, der die Bauleitung für die gesamten Alpkverbesserungen der Imster Alpen führte und sich während seiner ganzen Tätigkeit in Imst als ein wahrer Freund der Bauern erwiesen hat.

Gemeinderat Ruffstein.

Ruffstein, 25. Juli.

Am 23. d. M. fand unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Firmoser eine Gemeinderatssitzung statt. Der Vorsitzende verlas ein Danfschreiben der Präsidenschaftskanzlei, worin der Stadtvertretung für den festlichen Empfang anlässlich des Besuches des Bundespräsidenten Miklas am 24. Mai gedankt und die Förderung der Wünsche der Stadt zugesagt wird. Ein zweites Schreiben ähnlichen Inhaltes lag vom Landeshauptmann Dr. Stumpf vor. Da für

das Kaiserschützenmuseum

eine würdige Stätte gesucht wird, hat sich die Stadt Ruffstein erbittigt gemacht, diesem Museum auf dem Kaufturm der Festung Geroldssee ein Heim zu schaffen und es unter den Schutz der Stadt zu nehmen. Die Delegiertenversammlung des Kaiserschützenbundes, am 20. d. M. in Wien, hat sich in ihrer Mehrheit auch für das Ruffsteiner Angebot entschieden. Natürlich haben auch noch der Kaiserschützenoffiziersbund und die Tiroler Landesregierung diesen Beschluß zu sanktionieren, doch ist nicht zu zweifeln, daß das vorteilhafte Angebot der Stadt Ruffstein angenommen wird.

Tagung der Vereine für Heimatkunde.

Im Jahre 1931 feiert der Verein für Heimatkunde in Ruffstein sein 25jähriges Bestandsjubiläum. Aus diesem Anlaß soll die Haupttagung der Deutsch-österreichischen Arbeitsgemeinschaft der Heimatkundevereine des Inn- und Salzachganges in Ruffstein abgehalten werden. Diese Mitteilung des Bürgermeisters wurde vom Gemeinderate mit Genugtuung zur Kenntnis genommen.

Anträge des Finanzausschusses.

Dem Ansuchen des Fleischhauermeisters Hans Wienthaler um Uebernahme einer Bürgerchaft von 12.000 Schilling durch die Stadt auf sein neues Einfamilienhaus wird Rechnung getragen. Auch für den Stadtgärtner Franz Kaver Bispl wird zur Erbauung eines Hauses im Werte von 70.000 Schilling eine Bürgerchaft für 18.000 Schilling übernommen. Bei der Beratung dieser zwei Bürgerchaftsansuchen wurde auch das Wohnbaugesuch durch den Finanzreferenten kurz erläutert. Die Ruffsteiner Fleischhauer müssen, um den Konsum zu decken, hochwertiges Rindvieh aus anderen Ländern, hauptsächlich aus Salzburg einführen. Wird dieses eingeführte Vieh nicht gleich der Schlachtung zugeführt,

so muß es in einem eigenen Kontumazstalle untergebracht werden. In Ruffstein besteht nun ein solcher Stall, der von den Fleischbauern Thalner und Puelacher um 500 Schilling jährlich gepachtet ist. Die anderen Fleischbauer können zwar dort auch ihr Vieh einstellen, haben aber dafür natürlich eine Gebühr für Futter und Wirtungsberechtigung zu entrichten. Ueber Ansuchen der Fleischbauer wird nun in Zukunft die Stadt 200 Schilling in die Jahrespachtsumme einzahlen und dafür den anderen Fleischbauern das Recht einräumen, daß sie ihr Kontumazvieh in diesem Stalle, ohne Entrichtung einer Nutzungsgebühr, einstellen können.

Eine längere Debatte entwickelte sich bei der Beratung des Punktes

Ausgleichsfonds des Landtages.

Die Stadt Ruffstein erbielt als Anteil am Bundessteuerertrag für das Jahr 1927 einen Betrag von 119.000 Schilling, für das Jahr 1928 130.000 Schilling; für das Jahr 1929 dürften es mindestens 160.000 Schilling sein. Bekanntlich wird von dem Betrage der Bundessteuerertragsanteile für 1931 das Mittel der obigen drei Jahreserträge abgezogen und die Hälfte hiervon verfällt zu Gunsten des Landesausgleichsfonds, wodurch Ruffstein mit ungefähr 12.000 bis 16.000 Schilling im Nachteil ist. Die Gemeindevertreter sind daher über diesen Ausgleichsfonds nicht entzückt. In der Besprechungsrede, an der sich hauptsächlich die G. M. H. l. b. a. u. e. r, B. e. r. g. e. r, G. r. o. b. e. r. t. und R. i. c. h. t. e. r. beteiligten, machte sich dies auch bemerkbar.

Der Finanzreferent berichtete daran anschließend über die Beschlüsse der letzten Städtebundsitzung, in der hauptsächlich die geplanten und zum Teil auch durchgeführten Steuererhöhungen besprochen wurden. Unter der Führung der Stadtgemeinde Ruffstein haben sich 21 größere Tiroler Gemeinden zu einer

Abwehraktion gegen die Abgabenteilung

zusammengefaßt. In einer Besprechung, in der 18 Gemeinden vertreten waren, wurde eine Entschließung gefaßt und eine dreigliedrige Kommission gewählt, die durch Vorträge bei Land und Bund und mit Unterstützung des Städtebundes den Forderungen dieser Entschließung zum Durchbruch verhelfen soll. In dieser Kommission sind die Städte Innsbruck, Ruffstein und Landeck vertreten. Mit den Vorträgen konnte infolge der Erkrankung des Bürgermeisters Fischer noch nicht begonnen werden.

Elektrizitäts- und Wasserwerksangelegenheiten.

Ueber Antrag des Elektrizitäts- und Wasserwerks-Ausschusses wurden die für Reparaturarbeiten bei dem Oberen Mühlauweifen (Sparchnerbach, rechts vom Aufstieg in das Kalfertal) erwachsenen Kosten von 1977 Schilling nachträglich bewilligt. Für den städtischen Lastwagen wird, um Arbeitskräften zu ersparen, eine Seitenkipvorrichtung angeschafft und die Auslagen hierfür im Betrage von 1900 Schilling bewilligt. Mit dem Gärtner August Wessely wurde ein Uebereinkommen wegen der Verlängerung der städtischen Wasserleitung bis zu seinem Garten in der Fortsetzung der Unteren Feldgasse und des Wasserbezuges getroffen. Nach einer Besprechungsrede, an der sich die G. M. A. n. g. e. r. e. r, M. u. h. l. b. a. u. e. r, B. u. c. h. a. u. e. r, S. a. c. h. s. e. n. m. a. y. e. r, F. r. e. i. s. h, G. r. o. b. e. r. t. und B. e. r. g. e. r. beteiligten, wurde diesem Vertrag mit einem kleinen Vorbehalt die Zustimmung erteilt.

Der Geschäftsbericht des städtischen Elektrizitäts- und Wasserwerkes für 1929 wurde vom Gemeinderate einstimmig zur Kenntnis genommen und der Leitung als auch dem Personale der Werke die Anerkennung des Gemeinderates ausgesprochen.

Anträge des Bauausschusses.

Das Ansuchen des H. S. c. h. m. o. h. um pachtweise Ueberlassung von ungefähr 65 Quadratmeter Grund am Junger zur Errichtung eines Milchsaufschaugartens wurde gegen Entrichtung eines jährlichen Pachtzinses von 240 Schilling bewilligt. Dem Ansuchen des Kaufmannes Alois Köchlhuber um die Erlaubnis, mit seinem Reversbau anfangen zu dürfen, wird gegen Ausstellung eines Reverses, Stellung einer Kaution und einer Bürgschaft zugestimmt. In der Angelegenheit des Reversbaues des Franz Kollinger setzte die Stadtvertretung ihre Bemühungen, zu ihrem Rechte zu kommen, fort. Die Angelegenheit wird in absehbarer Zeit zu Gunsten der Stadt erledigt werden. Die Abänderung des Verbauplanes des Neubaus des Herrn Neubauer in der Römerhofgasse wird zur Kenntnis genommen.

Anträge des Ausschusses für Forst- und Landwirtschaft.

In die Hofkommission wird an Stelle des Benedikt Hofer der Reithammerbauer Georg Mayerhofer der Jüngere entsendet. Die Gemeinden mit städtischem Charakter haben sich zusammengeschlossen, um eine Aufhebung des Höferechtes in ihrem Gebiete durchzusetzen. Auch Ruffstein hat sich diesen Bestrebungen angeschlossen, da sich Grundstücke im Gebiete der Stadt endlos in die Länge ziehen und mannigfache Hindernisse und Schwierigkeiten im Gefolge haben. Für die Bundesstraße nach Kieferfeldern tritt die Gemeinde einen kleinen Streifen Grund ab und überläßt der Bundesstraßenverwaltung einen von ihr benötigten Lagerplatz unentgeltlich.

An Koffou jun. wird an der Grenze der Sparchen Grund im Ausmaße von 400 Quadratmeter um den Preis von 8 1.— pro Quadratmeter abgegeben. Dem Vorschlage des Jagdpächters Sedlmayer, ihm unentgeltlich das zum Baue einer Wasserleitung notwendige Holz zu seinem Jagdbause zu Werken zu bewilligen, wofür er die Wasserleitung ebenfalls unentgeltlich bis zum Wege Hinderbärenbad-Pyramidenhöhe weiterführen würde, wird einstimmig zugestimmt. Dem Schlägerungsansuchen des Barikläd Vechner im Schopperwaldl am Stadtberg wird die Bewilligung erteilt.

Schulangelegenheiten.

Ueber Antrag des Schulausschusses wurde beschlossen, für die ausgeschriebene Lehrstelle für die zweite Fach-

gruppe an der Ruffsteiner Mädchenhauptschule die Bewerberin Grete Doffer zu ernennen. Der Zeller Kindergarten kann wegen Vornahme von Umbauten erst im Herbst eröffnet werden. Als provisorische Lehrkraft und Leiterin wird Fr. Käthe Salzburger, eine Tochter des feinerzeitigen Betriebsleiters des C. W. A. angestellt.

Am Schluß der Sitzung wurde der letzte Verkehrsunfall am Unteren Stadtplatz lebhaft besprochen. Die Redner verlangten Sicherungen gegen Fahrradwildlinge. Dieser Antrag löste eine Reihe von Verkehrsbeschwerden und Anträgen aus. An der regen Besprechungsrede beteiligten sich hauptsächlich die Gemeinderäte Richter, Wagner, Buchauer, Angerer, Gamauf, Stimmer, Grobert und Preis. Der Bürgermeister schlug vor, alle Anträge dem Verkehrs-ausschusse und der Polizei zur Erstattung eines Berichtes zuzuweisen und den Stadtrat zu ermächtigen, dann die daraus sich ergebenden Beschlüsse zu fassen, welcher Vorschlag angenommen wurde.

Das städtische Elektrizitätswerk Ruffstein.

Aus dem Geschäftsberichte für 1929 des städtischen Elektrizitäts- und Wasserwerkes in Ruffstein ist u. a. Folgendes zu entnehmen: In der Werksabteilung ist die Stromerzeugung gegenüber dem Vorjahre um 9 Prozent gestiegen. Seit dem Jahre 1925 ist die Erzeugung von 1.052.547 auf 1.811.394 KW.-Stunden gestiegen. Ungefähr in demselben Ausmaße entwickelten sich auch die Einnahmen des Werkes. Von den Begünstigungen des Investitionsbegünstigungsgesetzes Gebrauch machend, wurden eine Reihe von Investitionen durchgeführt. In der Installationsabteilung ist eine kleine Umsatzerhöhung zu verzeichnen. Der Beschäftigungsgrad war im allgemeinen gut, so daß der Personalstand bis Ende des Berichtsjahres aufrecht erhalten werden konnte. Der Schotterwerkstoffbetrieb war, wie im letzten Jahre, stillgelegt. Die Holzverkleinerung weist ungefähr die gleichen Erfolgsziffern wie im Vorjahre auf.

Die Verlust- und Gewinnrechnung weist an Einnahmen 8 549.830,82 auf, denen Ausgaben von 8 539.563,45 gegenüber stehen, so daß der Reingewinn 8 10.267,37 beträgt.

Die Wasserförderung hat gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung um 13 Prozent erfahren. Der Verbrauch pro Tag und Kopf der Bevölkerung beträgt im Berichtsjahre 287 Liter. Dieser Verbrauch ist als ein sehr hoher zu bezeichnen und dürfte auf die vielen öffentlichen Brunnen und auf das ausgiebige Straßenpflügen zurückzuführen sein. Auch die in den Monaten Jänner, Februar und März infolge der großen Kälte aufgetretenen Rohrbrüche haben zu dem hohen Verbrauche beigetragen.

Die Einnahmen haben hier infolge der am 1. Juli 1929 in Kraft getretenen Gebührenerhöhung eine Steigerung von 8 37.019,89 im Vorjahre auf 8 52.603,72 im Berichtsjahre erfahren. An die Gemeinde wurden 8 49.500.— abgeführt. Außerdem konnte noch ein Reingewinn von 8 10.848,84 erzielt werden. Für Investitionen wurde ein Betrag von 8 16.590,11 aufgewendet. Es wurden 22 neue Hausanschlüsse hergestellt, das Leitungsnetz in der Reischindlung, in Kleingießl und in der Feldgasse erweitert und eine Anzahl neuer Messer angeschafft.

Die von einem Innsbrucker beidseitigen Buchfachverständigen vorgenommene Revision ergab die Richtigkeit aller Eintragungen und eine ausgezeichnete Ordnung und Organisation. Das städtische Elektrizitäts- und Wasserwerk Ruffstein dürfte zu den besten und vorbildlichsten Unternehmungen unseres Landes zählen.

Das Stauseeprojekt im Kalfertal.

Zu unserem Bericht über die Protestversammlung der Gemeinden des Kalfertales erhalten wir von einer der Projektanten (der Baufirma Ingenieur A. Spritzer-A.G.) nahe stehenden Seite folgende Information:

Auch der nächstbeste Techniker, der sich bei seinen Vorträgen zunächst lediglich von rein technischen Erwägungen leiten läßt, um erst bei der weiteren Durchsicht der Projekte auch die örtlichen Verhältnisse gebührend zu berücksichtigen, wird es ohne weiteres verständlich finden, wenn die Bevölkerung eines Gebietes, für welches sein Entwurf Umsiedlungen von Anwohnern wegen Errichtung eines Stausees vorsieht, über diese Zumutung in begriffliche Erregung gerät. Niemals aber wird ein ernstlicher Projektant rücksichtslos und ohne die Gefühle der heimatliebenden Bevölkerung zu achten an den ersten Ergebnissen, die ihm der kalte Rechenstift liefert, zähe festhalten, sondern er wird vielmehr eingehende Untersuchungen darüber anstellen, wie so schweren Eingriffen in die Rechte der Einheimischen durch andere Maßnahmen zu begegnen wäre und inwieweit solche kostspielige Umsiedlungen vermieden werden können, ohne den Grundgedanken des Entwurfes erheblich abzuändern.

Das Vorprojekt über die Vereinigten Westtiroler Kraftwerke hat zunächst die Erfassung aller in den Seitentälern des Inn anfallenden Wassermengen vorgesehen, um solcher Art das Maximum dieser unausgenützten Kraftquellen einer für das ganze Land segensreichen Nutzung zuzuführen. Die zum Ausgleich der unregelmäßig abfließenden Wassermengen erforderlichen Staubecken müßten zunächst nach rein geographischen Gesichtspunkten dort geplant werden, wo die Natur hierzu die Möglichkeit bietet. Von allen auf Tiroler Gebiet vorgesehenen Speichern ist nun der Stausee bei Kaltenbrunn der einzige, der erhebliche Einlösungen von Gehöften und die Umsiedlung einer größeren Zahl von Bewohnern erforderlich machen würde. Die Lage des weiter oberhalb geplanten Speichers Kalfertal läßt solche Schwierigkeiten hingegen nicht erwarten.

Es ist nun keineswegs ausgeschlossen, daß nach gütlichen Verhandlungen mit der einheimischen Bevölkerung die für solche Stauseen nötigen Umsiedlungen zur Zufriedenheit aller Teile durchgeführt werden können, wobei die Aufsichtsbehörde

von dem Grundsatz ausgeht, daß der neue Grundbesitz dem verlassenen nicht nur zumindest gleichwertig sein muß, sondern auch bessere Erfolgsmöglichkeiten zu bieten hat.

Die Projektanten der Vereinigten Westtiroler Kraftwerke sind nun durchaus nicht gezwungen, den Speicher Kaltenbrunn in ihrem Projekt unbedingt aufrecht zu erhalten, da eben der oberhalb geplante Stausee Kalfertal schon einen ganz bedeutenden Ausgleich der Wassermengen des Kalfertales zu vollziehen im Stande ist. Es erscheint wohl wünschenswert, die gesamte Jahresabflussumenge des Kalfertales zu erfassen — und hierzu wäre eben der Stausee bei Kaltenbrunn als Zusatzspeicher nötig — jedoch ist es durchaus nicht unbedingt notwendig, diesen restlosen Ausgleich aller Wassermengen vorzunehmen, da das Gesamtprojekt durch das Weglassen des Speichers Kaltenbrunn keine erhebliche Einbuße an Leistungsfähigkeit oder an Wirtschaftlichkeit erleiden würde.

Wenn also eine Einigung mit den betroffenen Bewohnern von Kaltenbrunn bis Feuchten nicht erzieltbar wäre oder, wenn diese von Haus aus erklären, daß sie keinerlei Anbot bezüglich der Umsiedlungen annehmen würden, dann wird eben der Projektant auf dieses spezielle Vorhaben verzichten und die überprüfende Behörde würde eine Inanspruchnahme von Grund und Boden gegen den Willen der Bevölkerung niemals zulassen, weil eben eine solche Inanspruchnahme vermeidbar ist.

Die Bewohner des Kalfertales brauchen sich also durchaus nicht beunruhigen und insbesondere auch nicht durch die Beispiele von Staumauerbrüchen ängstigen zu lassen. Die Ursache solcher Katastrophen war in allen Fällen eine derartige Sorglosigkeit bei der Bauüberwachung, wie sie in unserem Lande, das über einen geschulten Stand von verantwortungsbewußten Staatsbauingenieuren verfügt, niemals möglich wäre.

Schützenkalender.

- Köln:** 19. Deutsches Bundeschießen vom 25. Juli bis 3. August. Hierzu schreibt der Hauptauschuß: In die auslanddeutschen Schützen! Betreffend Waffenscheine und Zollabfertigung. Der Polizeipräsident von Köln teilt uns mit, daß von den auslanddeutschen Schützen polizeilicherseits weder Waffenscheine noch Waffenerwerbsscheine gefordert werden. Diesen Standpunkt hat er auch dem Präsidenten des hiesigen Landesfinanzamtes zwecks erleichterter Zollabfertigung der Auslandsschützen mitgeteilt. Zeigen Sie bitte an den Grenzstationen die Festkarte und dieses Schreiben vor, dann wird die Waffeneinfuhr ungehindert erfolgen.
- Zams:** Eröffnungsschießen am 27. Juli.
- Altdans:** Gesellschaftsschießen am 27. Juli 11 Uhr vormittags.
- Kufstein:** Fest- und Freischießen am 10., 15., 16. und 17. August.
- St. Johann i. T.:** Hochzeitsgedenkschießen Ing. W. Göpferth am 10., 15. und 17. August.
- Garmisch:** Feuerschützengesellschaft, Eröffnungsschießen der bayerischen Zugspitzbahn vom 14. bis 24. August.

Theater+Musik+Kunst

— **Egl-Bühne** — Stadttheater. Freitag abends 8 Uhr wird über vielseitigen Wunsch „Volk in Rot“, ein deutsches Helden-Red — drei Akte von Karl Schönherr, nochmals aufgeführt. Samstag „In der goldenen Hochzeitsnacht“, eine Traumposse von Julius Pohl. Am Sonntag gelangt zum erstenmal in dieser Spielzeit der heitere Schwank „Das fünfdige Dorf“ von Max Real zur Aufführung. In Vorbereitung befindet sich das mit dem Schiller-Preis ausgezeichnete Werk „Die Rot Schweizerin“, ein Volksstück des Schweizer Dichters Casar von Arz. — Kartenvorverkauf an der Tageskasse des Stadttheaters von 10 bis halb 1 und 4 bis 6 Uhr. Nach Schluß der Vorstellungen verkehren täglich Züge der Lokalbahn nach Hall, Fernzüge ins Ober- und Unterinntal und gegen Brenner. Außerdem verkehrt täglich ein Postauto zum normalen Tarif ab Stadttheater nach Bill, Igls, Lans, Sistrans, Altdans.

Kabarett Odeon-Kasino
10 Uhr täglich 10 Uhr
„Frühlingserwachen“
Eine Pikanterie in einem Akt
Richard Eybner
Humorist
und das übrige phänomenale
Kabarett- und Tanzprogramm
Dancing Bar.
Vornehmster Stimmungsbetrieb.

Turnen+Sport+Spiel

Fräulein Hilde Röbel, die ausgezeichnete Innsbrucker Speerwerferin, hat, wie dem Wiener „Sport-Tagblatt“ aus Innsbruck gemeldet wird, nach ihrer schweren Erkrankung das Training wieder aufgenommen; trotzdem kann heuer kaum mehr mit ihrem Start gerechnet werden.

Schwimmfest am Achensee. Der Verkehrsverband Achensee veranstaltet am 27. d. M. am Achensee ein Schwimmfest. Vormittags wird die Achenseemeisterschaft ausgetragen, zu der sich mehrere Schwimmer des Tiroler Wassersportvereines gemeldet haben. Nachmittags finden Schwimmwettkämpfe für Gäste über 50 Meter sowie Staffel- und Einzelwettkämpfe zwischen Münchener und Innsbrucker Schwimmern statt. Bei schlechtem Wetter wird das Fest nicht abgehalten.

Ein Oesterreicher, der über sieben Meter springt. Der Lustenauer Gottlieb Pointner, der wohl als Oesterreichs bester Weitspringer gelten kann, siegte beim Bayerischen Landesturnfest in Regensburg im Weitspringen mit 7,03 Meter. Vor einigen Wochen kam Pointner bei einem Sportfest unter sechs Sprüngen dreimal über sieben Meter. Er ist auch ein hervorragender Mehrkämpfer, und gewann beim Regensburger Turnfest sowohl den Fünfkampf wie das Hürdenlaufen.

Gerichtszeitung

§ Medizinischer Konflikt im Gerichtssaal. Dresden, 24. Juli. Vor der Ersten Kammer für Handelsfachen des Dresdener Landgerichtes kam heute ein Wissenschaftler-Prozess zur Verhandlung, der gegen die Leitung der Internationalen Hygiene-Ausstellung gerichtet war. In der Abteilung „Aberglaube und Volksgefundheit“ dieser Ausstellung war ein Bild untergebracht, das einen Mann zeigt, der durch den Sumpf des Aberglaubens schreit und hilfesuchend nach allerlei rettenden Schildern sieht. Eines dieser Schilder trägt die Aufschrift „Säuretherapie“. Professor Dr. von Kapff aus München, Geschäftsführer der Säuretherapie G. m. b. H., fühlte sich dadurch beleidigt und geschädigt. Er hatte eine einstweilige Verfügung gegen die Ausstellung erwirkt, derzufolge die Aufstellung des Bildes verboten wurde. Ueber den Einspruch der Ausstellungsleitung gegen die Verfügung wurde heute verhandelt. Der Anwalt Kapffs machte geltend, daß das Bild eine wissenschaftliche Ehrabschneidung darstelle und daß außerdem ein unlauterer Wettbewerb nebst Verstößen gegen die Paragraphen 223, 224 und 226 vorliege. In einer bewegten Auseinandersetzung bestritt der Anwalt der Hygiene-Ausstellung diese Auffassung und griff im Gegenteile die Reichhoben der Säuretherapie G. m. b. H. auf Grund wissenschaftlicher Erörterungen an. Das Urteil in dem außergewöhnlichen Prozeß wird das Gericht am 6. August fällen.

§ Ein Kapuzinerpater unter der Anklage des Hochverrates. Znaim, 25. Juli. Am 3. April d. J. wurden der Kapuzinerpater Otto und der Bankbeamte Christian beim Ueberschreiten der Grenze bei Znaim verhaftet, weil die Zollwächter bei der Gepäckrevision Kaiser-Karl-Kalender, die von der kaiser-treuen Volkspartei in Wien ausgegeben werden, fanden. Diese Verhaftung gab der Behörde den Anlaß, nach weiteren Anhängern der monarchistischen Gesinnung zu fahnden und es wurden in Znaim der ehemalige Steuerverwalter Machoňky und in Reichberg der Kapuzinerpater Elgibert verhaftet. Letzterer wurde nach achtwöchiger Haft wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Staatsanwaltschaft hat nun die Anklage nach § 17 des Gesetzes zum Schutz der Republik gegen den Pater Otto, Christian und Machoňky erhoben. Pater Elgibert wird nicht in den Anklagezustand versetzt werden. Die Verhandlung wird noch im August vom Znaimer Kreisgericht durchgeführt werden.

Aus aller Welt

Die Reform der Mittelschule.

Abänderungsanträge des Verbandes der Mittelschullehrer zur neuen Schulordnung.

Wien, 25. Juli. (Priv.)

Der vor kurzem verlautbarte Entwurf einer allgemeinen Schulordnung für die Mittelschulen Oesterreichs bildete den Gegenstand einer Beratung und Beschlußfassung in der letzten Hauptleitungsitzung des Verbandes der Mittelschullehrer.

Der Vertreter des Landesverbandes Vorarlberg erklärte, daß sich dieser Landesverband gegen die Annahme des Entwurfes ausgesprochen habe. Der Landesverband habe sich für eine Schulordnung nach bayerischem Muster, die sich im Gegensatz zu dem vorliegenden Entwurf durch ihre Kürze und Präzision auszeichne, entschieden. Der Entwurf, wie er jetzt vorliegt, erscheine den Vorarlberger Mittelschullehrern unfreundlich und laufe wegen seines Umfanges Gefahr, nicht gelesen zu werden. Sehr schwierig sei es auch, die so verschiedenen Verhältnisse von Wien und den Alpenländern zu vereinen.

Auch die Vertreter der Landesverbände Oberösterreich und Steiermark brachten Abänderungsanträge vor.

Der Ausschuß des Mittelschullehrerverbandes hatte einen Antrag auf Abänderung des am meisten umstrittenen Paragraphen über die Klassengemeinde, Schülerschule und Schulgemeinde vorgelegt, doch wünschte die Mehrheit in der Hauptleitungs-

sitzung die gänzliche Streichung dieses Paragraphen. Bei der Abstimmung wurde mit zehn gegen acht Stimmen die gänzliche Ausschcheidung aller auf die Klassengemeinde, Schülerschule und Schulgemeinde bezugnehmenden Bestimmungen aus dem Entwurfe der allgem. verbindlichen Schulordnung zum Beschluß erhoben.

Aus den sonstig von der Versammlung beschlossenen Änderungen sind folgende bemerkenswert:

Streitigkeiten unter den Schülern, insbesondere politischer oder konfessioneller Art, sowie Verspottung von Mitschülern, verstoßen gegen den Gemeinschaftsgeist. Abzeichen irgendwelcher Art dürfen von den Schülern in der Schule und bei Schulveranstaltungen (Ausflügen usw.) nicht getragen werden. Der Schüler hat das Ansehen seiner Schule auch außerhalb der Anstalt jederzeit zu wahren. Er vermeide außerhalb der Schule schlechte Gesellschaft und alles, was seinem Alter nicht ziemt, seine Gesundheit schädigt und zur Vergeudung von Zeit und Geld führt. Es wird erwartet, daß die Schüler den Verpflichtungen gegenüber ihrer Religionsgemeinschaft freiwillig und gewissenhaft nachkommen. Jedenfalls aber verpflichtet die Teilnahme an den religiösen Übungen zu würdigem Benehmen.

In dem Entwurfe hatten diese Bestimmungen teilweise eine andere Fassung. Die Versammlung gab der Erwartung Ausdruck, daß das Unterrichtsministerium den jetzt geänderten Entwurf bei der im Verordnungswege zu erlassenden definitiven Schulordnung zur Richtschnur nehmen werde.

Antike Gräberfunde in Kärnten.

W. Klagenfurt, 24. Juli. Bei Arbeiten auf der Bundesstraße zwischen Klagenfurt und St. Veit a. d. Glan stieß man auf dem Jockfeld auf antike Gräber, die freigelegt wurden. Das am 22. d. M. freigelegte Steinbrunnengrab, das aus dem 4. oder 5. Jahrhundert stammen dürfte, enthält zwei Eisenteile und das am 23. d. M. freigelegte gemauerte Grab stammt aus dem 2. oder 3. Jahrhundert vor Christi Geburt. In der Stadtpfarrkirche in Wolfsberg wurde bei Renovierungsarbeiten die Inschrift eines Grabsteines freigelegt. Das Grab dürfte aus der Keltenzeit stammen.

Voraussichtlich 40 Todesopfer in Koblenz.

III. Koblenz, 24. Juli. Die am Donnerstag vormittags an der Unglücksstelle geborgene weibliche Leiche ist als die der Friede Görrer aus dem Schwesternheim Rheinwaldheim erkannt worden. Am Nachmittag wurde vom Taucher eine weitere Leiche geborgen. Es handelt sich um Maria Ackermann aus Gils. Der Taucher setzt die Bergungsarbeiten fort. Vermisstenanzeigen sind aus allen Teilen des Reiches in Koblenz eingelaufen. Es handelt sich dabei um Personen, von denen man annimmt, daß sie sich an dem Unglückstage in Koblenz befunden haben. Die Zahl der Vermisstenmeldungen beträgt zur Zeit achtzehn. Besonders gesucht wird ein Einwohner aus Aschaffenburg namens Georg Galland. Er hatte sich unter Zurücklassung seines Kuffades aus dem Gasthaus entfernt, um der Beleuchtung beizuwohnen. Zwei Vermisstenmeldungen sind als ernsthaft anzusehen, so daß die Zahl der Toten insgesamt vierzig betragen dürfte.

Donnerstag nachmittags wurden 15 Leichen aus Koblenz auf einem Ehrenplatz des städtischen Friedhofes beigesetzt. Die übrigen Toten werden in ihre Heimat gebracht.

Kinderlähmungen auch im Saargebiet.

W. Saarbrücken, 24. Juli. Im Saargebiet sind die ersten Fälle von epidemischer Kinderlähmung gemeldet worden. Bis jetzt ist in zwei Fällen die Krankheit einwandfrei festgestellt worden. Die Behörden haben die Schulen und die Kinderbewahranstalten geschlossen. Außerdem sind Kindertransporte nach auswärts verboten worden.



Dr. Oetker's Einsiedehilfe

Hält Obst u. Gemüse auch im Winter frisch

Bergungsarbeiten in Neurode.

W. Neurode, 24. Juli. Auf dem Kurtschacht konnten bis heute mittags weitere fünf Tote geborgen werden. Es sind also nur noch sieben Bergleute verhaftet. Man hofft, im Laufe des Nachmittags weitere Tote bergen zu können.

Das 62. Todesopfer in Lübeck.

III. Lübeck, 24. Juli. Nach Mitteilung des Lübecker Gesundheitsamtes hat sich die Zahl der Todesopfer unter den mit dem Calmette-Präparat gefütterten Säuglingen auf 62 erhöht. Bisher sind noch 57 Säuglinge krank.

Glücklich verlaufener Unfall des Schnellzuges Rom-Railand.

III. Rom, 24. Juli. Der „Messagero“ berichtet über einen eigenartigen Unfall des Schnellzuges Rom-Railand, der sich in der Nähe von Tarquinia ereignet hat. Ein Schlafwagen, der infolge eines Schienenbruches entgleiste, lief etwa zwei Kilometer neben den Schienen her, ohne daß dies bemerkt worden war, bis der Schlafwagen schließlich gegen das Geländer einer Eisenbahnbrücke stieß und der Zugführer auf das Notsignal aus dem Schlafwagen den Zug zum Stehen brachte. Glücklicherweise sind die Fahrgäste mit dem Schrecken davongekommen. Der Sachschaden ist aber erheblich.

Die Frage der Gefahrenbannung auf den Straßen.

Vor wenigen Tagen wurde im Nationalrat in Zürich ein Antrag eingebracht, womit die Regierung aufgefordert wird, zu prüfen, ob man nicht für die Fußgänger eigene Straßen schaffen soll, die staubfrei und gefahrlos sind, und ob man nicht die Kosten für diese Fußgängerstraßen aus den Benzinabgaben decken könnte.

Hervorragende Vertreter des österreichischen Automobilwesens äußern sich zu diesem Vorschlage in der Korrespondenz Hermet, daß ähnliche Pläne in Oesterreich schon ventiliert wurden. Es besteht eben das Bestreben, die Straße, dort wo es möglich ist, ausschließlich für Fahrzeuge aller Art in Anspruch zu nehmen und für

(Nachdruck verboten)

Das goldene Netz.

Roman von E. Phillips Dypenheim.

(Berechtigte Uebersetzung von Anna Drame.)

(Deutsches Recht beim Verlag Georg Müller in München.)

Kapitel I.

Ein Leben ist zu verkaufen.

Der Gegensatz in der persönlichen Erscheinung der beiden Männer, die sich gegenüberstanden, war ein bedeutender. Der Besucher, der eben aus dem Wartezimmer gerufen worden war und vor dem Schreibtisch des andern stand, den Hut in der Hand, ein wenig armselig, mit schlecht gepflegtem Haar und zweifelhaft reinem Kragen, trug in seinen Zügen viele Spuren jenes abenteuerlichen und unregelmäßigen Lebens, das ihn in diesem Augenblick in die Lage eines Mittstellers versetzt hatte. Seine Gesichtsfarbe war blaß, beinahe geisterhaft, und seine Augen ließen ein- gesunken. Sein Gesicht zuckte nervös, als er wartend da- stand, und die Hand, die seinen Hut hielt, zitterte. Es lag etwas in seiner ganzen Erscheinung, das auf Verfall deutete. Die Inschrift auf seiner Stirn war die Inschrift der Verzweiflung.

Der Mann, vor dem er stand, war ein ganz anderer Typus. Seine Züge waren streng und regelmäßig, seine Gesichtsfarbe leicht gebräunt, wie wenn er viel Sonne und Wind ausgesetzt wäre. Er hatte kurzgeschneitten schwarzes Haar, scharfe Augen und ein Kinn, das auf Entschlossenheit deutete.

Auf seinem Schreibtisch befanden sich alle Zubehöre eines modernen Geschäftsmannes, der in enger Ver- bindung mit den täglichen Ereignissen steht. Ein Telefon war in seiner unmittelbaren Nähe, sein Sekretär arbeitete an einem kleineren Tisch in der Ecke des Zimmers, eine Maschinenschreiberin wartete respektvoll im Hintergrunde. Sein in alles eingeweihter Schreiber stand über seinen

Sessel gebeugt; das Notizbuch in der Hand, empfing er die knappen Unterweisungen für die morgigen Operationen. Strling Deane, obwohl kaum vierzig Jahre alt, stand an der Spitze einer großen Bergwerksgesellschaft. Er war für diese Stellung gewählt worden, als die wichtigste und weitestreichende Zusammenschließung unserer Tage stattfand, obwohl er aus einer Familie stammte, deren geschäftliche Tüchtigkeit immer mit einer ungewöhnlichen Vor- liebe für Sport gemengt war. Deane selbst hatte bis noch vor wenigen Jahren Kricket für seine Gracchast gespielt, zwei Tage in der Woche gejagt und keineswegs jene herz- hafte Leidenschaft für Geldverdienen gezeigt, die in den Kreisen, in denen er sich jetzt bewegte, vorherrschte.

Er widelte seine Aufträge ab und entließ den Sekretär. Dann wandte er sich in seinem Sessel um und blickte sei- nen Besucher an.

„Es tut mir leid, daß ich Sie warten ließ, Rowan,“ sagte er. „Heute ist in der City viel zu tun und es ist eine be- wegte Zeit.“

Sein Besucher, der eine Stunde im Vorraum gewartet hatte, sah sich lächelnd um.

„So ist es Ihnen geglikt, Deane“, sagte er.

„Ja“, antwortete der andere. „Ich habe es immer ge- wollt. Und Sie, Rowan?“

Der Besucher schüttelte den Kopf.

„Ich habe vieles versucht,“ sagte er. „Alles ist mißlun- gen — Eignung oder Glückliche, nehme ich an. Ich frage mich, woran es liegt, daß manche Männer es zu nichts bringen, während andere in die Höhe kommen.“

Deane zuckte die Achseln. „Eignung ist nur ein Zu- behör und Glück gibt es nicht. Wenn der Wille eines Man- nes fest genug ist, so kommt er in neun von zehn Fällen in die Höhe.“

Rowan nickte schwermütig. „Vielleicht liegt es daran,“ stimmte er zu. „Ich hatte nie einen festen Willen und wenn ich ihn hatte, so stand es nie dafür, ihn geltend zu machen.“

„Nehmen Sie Platz“, sagte Deane. „Sie sehen nicht fürs Sichen geeignet aus. Was kann ich für Sie tun? Wir werden in wenigen Augenblicken gestört werden.“

„Ich möchte eine Beschäftigung haben“, sagte Rowan.

„Die kann ich Ihnen nicht geben“, antwortete Deane entschieden, aber nicht unfreundlich.

„Sie sind recht deutlich“, meinte der andere mit bitterem Lächeln.

„Warum sollte ich nicht?“ fragte Deane. „Es wäre nur Zeitvergeudung und schließlich eine falsche Freundschaft. Es ist kein einziger Mann in meinem Betrieb, der nicht unter meiner persönlichen Aufsicht herangebildet wurde. Um aufrichtig zu sein — ich zahle Ihnen lieber ein Gehalt, als Sie hier anzustellen.“

„Dann geben Sie mir einen Empfehlungsbrief an je- mand andern“, bat Rowan. „Ich bin gerade von Afrika zurückgekommen und ganz zusammengebrochen.“

„Auch das kann ich nicht machen“, antwortete Deane. „Ich kenne Sie gut. Ich habe Sie gern. Wir waren Freunde. Mehr als einmal waren Sie mir in gewisser Beziehung nützlich. Ich bin absolut geneigt, Ihnen zu helfen. Aber Sie waren nie fürs Geschäft oder irgendeine Art von regelmäßiger Arbeit geeignet. Ich würde Ihnen keinen Platz in meinem Büro anbieten und ich kann Sie keinem meiner Freunde empfehlen. Was kann ich sonst für Sie tun?“

Rowan blickte auf seinen Hut und lächelte verbittert. „Was zum Teufel gibt es, was sonst jemand für mich tun könnte,“ fragte er.

„Ich kann Ihnen Geld borgen,“ sagte Deane kurz an- gebunden.

„Ich werde es nehmen,“ antwortete Rowan, „aber es wird schnell ausgegeben sein und ich zweifle, ob Sie es je zurückbekommen werden. Ich möchte eine Möglichkeit haben, frisch zu beginnen.“

Deane schüttelte den Kopf. „Ich kann Ihnen nicht hel- fen“, sagte er, „jedemfalls nicht auf diese Weise. Wenn Sie sich wo auf dem Lande niederlassen wollen, würde ich mich bemühen, Ihnen dort eine Stelle zu verschaffen.“

„Das hat keinen Wert“, antwortete Rowan. „Ich will Geld verdienen und ich will es schnell tun.“

Die Telefonglocke läutete und Deane war für einige Augenblicke damit beschäftigt, Fragen zu beantworten und

Preisvereinbarungen haben nun die einzelnen Werke eine bestimmte Quote des Absatzes an Baumwollgarnen auf Grund der Ziffern des Vorjahres zugeteilt erhalten.

(Eine bayerische Anleihe in Amerika.) München, 24. Juli. Am Donnerstag hat der Staatshaushaltsausschuss des Bayerischen Landtages den Antrag auf Ermächtigung der Regierung, in Amerika eine Staatsanleihe von 128 Millionen auszunehmen, einstimmig angenommen.

(Sinkende Einnahmen des Deutschen Reiches.) Berlin, am 24. Juli. Im Juni hat das Reich an Besitz- und Verkehrssteuern 294,9, an Zöllen und Verbrauchsabgaben 214, insgesamt also 508,9 Millionen Reichsmark vereinnahmt.

(Infolenzen einer Budapest Textilfirma.) Budapest, am 25. Juli. (Priv.) Die Textilfirma Fränkel & Stern hat sich insolvent erklärt.

(Eine halbe Million Pfund Sterling Goldabgabe.) London, 24. Juli. Die Bank von England verkaufte 521.094 Pfund Sterling Barrengold nach Frankreich.

(Kleiner amerikanischer Kredit für die Sowjethandelsvertretung.) Im Laufe einer Sitzung der mit der Untersuchung der Tätigkeit der Kommunisten in den Vereinigten Staaten betrauten Kongresskommission wurde berichtet, daß die Banken der Vereinigten Staaten der Amtorg Trading Corporation, die eine sowjetrussische Organisation ist, seit ihrer Gründung im Jahre 1928 Kredite in der Gesamthöhe von 80 Millionen Dollar gewährt haben.

dreht sich bei diesem Vertrag nicht um einen Handelsvertrag mit einem fremden Volke, sondern um einen Vertrag mit unseren eigenen Stammesbrüdern in Oesterreich. Das muß allen sachlichen Bedenken gegenüber in den Vordergrund gestellt werden.

Von einem Entgegenkommen Oesterreichs gegenüber dem bayerischen Nachbarland hinsichtlich des Einkaufs von Zuchtvieh in Bayern hat man leider bis jetzt noch nichts gemerkt. Das hat seinen Grund nicht zuletzt sicher darin, daß die österreichischen Bayern beim Einkauf von Zuchtvieh aus der Schweiz Subventionen in beträchtlicher Höhe erhalten.

Trotzdem, schloß Gerauer, verlag die Bayerische Volkspartei diesem Vertrag ihre Zustimmung nicht, und zwar deshalb nicht, weil sie diesen Vertrag nicht bloß von wirtschaftlichen, sondern in erster Linie von politischen Gesichtspunkten aus betrachtet und als eine Vorbereitung dafür, daß endlich einmal die Zollschranken zwischen den beiden Bruderländern fallen werden.

(Die Obstausichten im Bodenseegebiet) sind nicht erfreulich, wenigstens soweit das Kernobst in Frage kommt. Beim Steinobst ist die Lage etwas besser. Schuld daran ist der starke Regen, der in der Blütezeit im Mai gefallen ist.

(Die Schweinepreise.) Die „Landbund-Korrespondenz“ meldet: Abgeordneter Demant wandte sich an Minister Födermayr und machte ihn neuerlich auf die Lage auf dem Schweinemarkt, die infolge des andauernd unzureichenden Preisniveaus zuspitzt sei, aufmerksam.

Dereinsnachrichten

- Heimatwehr, Maschinengewehrbaun, Arbeiterkompanie der U. G. Innsbruck, Freitag Punkt halb 9 Uhr abends Pflichtabend beim „Lieschen Haymon“.
- Heimatwehr, R.G. 2. Für die nicht am Exerzieren beteiligten Kompanieangehörigen Unterrichtsabend im Hotel „Grauer Bär“ (Kaiserjägerzimmer) um halb 9 Uhr abends.
- H. M. Jägerbaun Innsbruck, Freitag um 20 Uhr Übungsabend am Sammelplatz.
- Korps „Gothia“, Freitag Zerialabend beim „Spechtbacher“.
- Akademische Vorkurschenschaft „Vrigna“, Freitag 8 Uhr c. t. U. S. und Zerialabend im Stiftskeller.
- Gesangsverein der Schneidermeister, Freitag abends 8 Uhr Probe im Gasthof „Gailer“.
- Oesterreichischer Pfadfinderbund, Korps Innsbruck, Freitag 8 Uhr abends letzter Heimabend vor dem Sommerlager am Jaakensee (Kärnten).
- Akademische Turnverbindung Innsbruck, Freitag um halb 8 Uhr Zerialabend im Gasthof „Spranger“.
- Oesterreichischer Touristenklub, Sektion Innsbruck, Freitag halb 9 Uhr abends Ausschusssitzung im Gasthof „Pellenstainer“.
- Bergsteigerriege des Deutschen Turnvereins Innsbruck, Freitag nach dem Turnen Regenabend beim „Stirchen“.
- Bergsteiger-Gesellschaft „Die Haneburger“, Freitag 8 Uhr Vereinsabend im Gasthof zur „Traube“ in Sötting.
- Alpine Gesellschaft „Die Glockenhof“, Freitag abends 8 Uhr Kneipe im Vereinsheim Gasthof „Weißes Röhl“.
- Sportklub Lichtwerke Innsbruck, Freitag halb 8 Uhr Training, Punkt 9 Uhr Versammlung beim Bierwastl“.
- Ortsgruppe Hall i. T. des Tiroler Kaiserjägerbundes. Es ist beabsichtigt, den Besuch des Kaiserjägerlages in Ruffstein am 3. August mit Autotransport für die Hin- und Rückfahrt zu ermöglichen. Kameraden, die an dem Feste teilnehmen wollen, mögen dies bei Kamerad Hornsteiner (Geislerburg) durch Eintragung in die Liste, bei gleichzeitiger Einzahlung von 2 S für Fahrtspeisen, bis 29. Juli bekanntgeben. Führer der Fahrt: Gendarmerie-Bezirksinspektor Parth.

Antworten der Schriftleitung

- „Rotorrad“: Handbücher für diesen Zweck bekommen Sie in jeder größeren Buchhandlung. Auch beim Automobilklub in Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 36, Stöckl, und bei der Oesterreichischen Rotor-Rennfahrer-Vereinigung in Wien, 4. Bezirk, Gumpendorferstraße 41, können Sie praktischen Rat einholen.
- „Burgenland - Hochzeit“: Rismarton ist der ungarische Name für Eisenstadt, der Hauptstadt des Burgenlandes, und ist die ungarische Uebersetzung des alten deutschen Benig-Wertersdorf, auch Klein-Marlinsdorf. Die Stadt ist, abgesehen von einigen Beamten des Fürsten Esterhazy, deutsch und 30 Mitglieder des Deutschen Turnvereins konnte man beim letzten Bundesturnfest in Innsbruck im Festzug mitmarschieren sehen. Die Zuschreibung Rismartons-Eisenstadt an Ungarn in der Notiz vom 18. Juli über den Fensterprung eines kommunistischen Kuriers war daher falsch. Die Notiz entsprang einer magyrophilen Quelle. Die Bahnlinie Wien-Budapest führt auch nicht an der Stadt vorbei.

Landwirtschaft

Die bayerisches - die Tiroler Schlachtvieh.

In den Verhandlungen des handelspolitischen Ausschusses des deutschen Reichstages legte Abg. Gerauer die Einstellung der Bayerischen Volkspartei zum österreichischen Handelsvertrag dar. Er führte etwa aus: Es

Kauft Bergland-Bücher!

Besucht den „Grünwalderhof“ 1/2 St. ob. Igls bei Patsch Restauration - Kaffee und Saufe Telephone 1204 Innsbruck Postauto ab Boznerplatz, Innsbruck Nach Bedarf 20 Uhr 30 Min. Postauto nach Innsbruck

Hotel und Pension Serles Telfes im Stubaital. Schönster Ausflugsort, sonnige Terrassen. Passanten-Restaurant Es wird das Beste aus Küche und Keller geboten. Kaffeeausstation. Bürgerliche Preise. Be 3889 G. Thelmer, Hoteller.

Der vierte Trumpf Ein Meister-Werk! DIE ERHÖHTE SICHERHEIT eines „O-S“ liegt in dem luftdichten Abschluß der Hülsen und in der ingenieurmäßigen Gestaltung des Tintenleiters. In rastloser Werkarbeit wurden gewaltige Verbesserungen geschaffen, die für Tintensicherheit bürgen. Dadurch kann er weder beim Füllen, noch beim Schreiben klecksen. Osmia Supra OSMIA A. G. HEIDELBERG DOSENHEIM Generalvertreter Heinrich Haller, Wien, VIII., Lederergasse 9

„Argus“ Telefoto-Ausstattung Innsbruck, Rastkogel 27 Tel. 2163. Führendes und leistungsfähiges Fachinstitut. Vertreter allerorts. Auskünfte, Erhebungen u. Berichterstattungen in Geschäftsbereich und Familienangelegenheiten. Beobachtungen, Reiseberichte, etc. Diskret prompt und billig. Sachliche Anerkennung.

Continental-Auto- und Fahrradpneus Stockinger von Tirol. Gummiwaren-Spezialgeschäft Arthur Bellotti, Innsbruck, Burggasse 19

Provisionsvertreter für Kalenderbranche eventuell als Nebenvertretung mitzuführen, wird für Tirol und Vorarlberg gesucht. Zuschriften unter „10 Prozent Provision 2944“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Walzenhauser erstklassiges Medizinal- und Tafelwasser. Generalvertrieb: FRANZ TOMASCHKE, Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 13 (im Hofe). Telephone 566. M 223 n

Schönheits-, Körper- und Fußpflege Museumstraße 21/1. Innsbruck Habsburgerhof Dauernde Entfernung überflüssiger Haare, Warzen und Leberflecke. Massage durch orthopädisch klinisch geschulte Kraft. S 2541

FLIT TÖTET Regenmotten Gelsenwanzen Flöhe Küchenschaben Holzwürmer Ameisen Flit tötet alle lästigen Insekten schneller. Nur echt in der plombierten gelben Kanne mit schwarzem Band und dem Soldaten.

Plakatierung in allen Orten des In- und Auslandes durch Plakatierungsinstitut 1933 Kratz Fuggerg. 2

